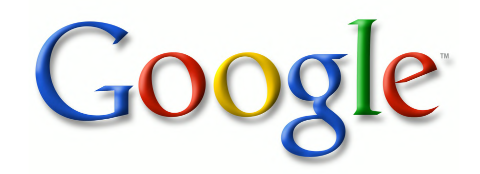


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

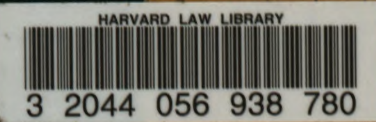
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

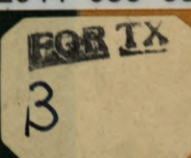
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/


HARVARD LAW LIBRARY
3 2044 056 938 780


FOR TX
3

8/5

Drei Vorträge

zur

Psychophysik

der

Moral und des Rechtes

aus den Jahren 1874–1875

von

Professor Moriz Benedikt.

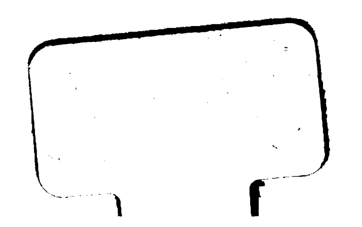
Wien, 1890.

Druck von Josef Schwarzinger, Wien, VIII., Lan

BIBLIOTECA LUCCHI
2061
N.° d' ord. 34

HARVARD
LAW
LIBRARY

Digitized by Google



Digitized by Google

Drei Vorträge

zur

Psychophysik

der

Moral und des Rechtes

aus den Jahren 1874—1875

von

Professor Moriz Benedikt.



Wien. 1890.

Druck von Josef Schwarzinger, Wien, VIII., Lange Gasse 28.

Digitized by Google

DEC. 20, 1930

Digitized by Google

Zur Psychophysik der Moral.

Vortrag, gehalten am 24. September 1874 in der dritten allgemeinen Sitzung der 47. Naturforscherversammlung in Breslau.

Hochgeehrte Versammlung!

Die edelsten Blüthen speciellen Forschens und Denkens sind generalisirende Gedanken, welche nicht blos ein helles Licht auf specielle Forschungsgebiete werfen, sondern auch im Stande sind, unsere Weltanschauung zu modificiren oder zu alteriren. Die feierlichen Sitzungen der Naturforscher-Versammlungen sind von jeher zum Austausche solcher generalisirender Gedanken benutzt worden, und die Vorträge in denselben sind dadurch zu Wanderpredigten der auf Wissenschaft basirten Weltanschauung geworden.

Wir schöpfen die letztere aus dem Studium der anorganischen und organischen Natur, vor Allem aus dem Studium des Menschen, seines physiologischen Mechanismus, seines psychophysikalischen Seins, seiner Entwickelungsgeschichte und seiner socialen Beziehungen.

Die Selbstbeobachtung, die Beobachtung des Lebens und Treibens der Zeitgenossen; für die näheren historischen Epochen: die geschriebenen und gemalten, die gehauenen und gemeisselten Denkmäler sind die Quellen dieser Erkenntniss. Für die ferneren Epochen schöpfen wir sie aus den weiten Gebieten der Naturwissenschaft und vor Allem aus dem Studium des Baues und der Entwickelung der Sprache, jenes herrlichen Krystalles,

Digitized by Google

zu dem sich all unser Denken und Fühlen concentrirt, und in dessen glänzenden Flächen sich nicht nur die Ziele, sondern auch die Wege und Grenzen selbst für untergegangene Geschlechter spiegeln.

Damit eine Weltanschauung die Anschauung grösserer Massen werde, muss nothwendig eine gewisse Summe oberster Erkenntniss Gemeingut sein. Diese strömt durch breite Emissarien in die Köpfe der Gelehrten und Gebildeten, und zwar nicht nur die letzten Schlussfolgerungen, sondern auch mit die Prämissen; in die Köpfe der Massen sickern sie als fertige Lehren, gleichsam als natürliche Offenbarung.

Damit eine Weltanschauung populär werde, darf sie nicht blos auf die Erkenntnisswelt basirt sein; sie muss auch dem Temperamente der Gläubigen entsprechen und ihr moralisches und ästhetisches Sein ausfüllen. Das ist der Fall bei jenen populären metaphysischen Systemen, welche als positive Religionen Eigenthum weiter Kreise geworden sind.

Die Priester aller Confessionen haben von jeher behauptet, dass mit dem Schwanken des Glaubens auch die Moral in's Schwanken komme, und es kann dieser Behauptung eine gewisse empirische Berechtigung nicht abgesprochen werden.

Wäre dieser Zusammenhang von metaphysischer Weltanschauung und Moral essentiell begründet, dann stünde die Menschheit häufig vor einer traurigen Alternative: entweder auf den Fortschritt der Erkenntniss zu verzichten, oder die sittliche Grundlage der Gesellschaft erschüttert zu sehen. Und wir sehen immerfort edle Geister sich dem Mysticismus ergeben, weil sie Moral und Weltanschauung für untrennbar halten.

Allein schon der Umstand, dass die Priester des Polytheismus, wie des Monotheismus, des Pantheismus, wie des Mysticismus dieselbe Behauptung aufstellen, zeigt uns, dass dieser Zusammenhang ein künstlicher durch die Verknüpfung in der Erziehung sei, und dass wegen dieser künstlichen Verbindung nach psychophysikalischen Gesetzen die Kette den Dienst versagt, wenn ein Glied derselben reisst.

Betrachten wir das Grundgesetz des menschlichen Strebens, so lautet es: Wahrung und Mehrung des physischen, geistigen, moralischen und ästhetischen Seins! Hervorgebracht wird dieses Streben durch Lust-

DEC. 20, 1930

Digitized by Google

und Unlustgefühle, welche theils durch Vorgänge in unserem Organismus erzeugt werden, theils durch Eindrücke von aussen entstehen.

Die Gleichgewichtsgesetze der Lust- und Unlustgefühle des Individuums gegenüber den Gesetzen der Natur, die Gleichgewichtsgesetze der Lust- und Unlustgefühle des Individuums gegenüber dem Lust- und Unlustgefühle der Uebrigen und der Gesammtheit und die Gleichheitsgesetze der momentanen Lust- und Unlustgefühle gegenüber den Zwecken des Lebens sind die Gleichgewichtsgesetze der moralischen Empfindung.

Das Unlustgefühl unvermittelter Vorstellungen bildet die psychophysikalische Basis für die Forschung; das Streben, Lustgefühle festzuhalten und zu reproduciren, ist die Quelle künstlerischen Schaffens; das Unlustgefühl, gleichorganisirte Wesen leiden zu sehen, erzeugt das Mitleid, die Barmherzigkeit, die Wohlthätigkeit.

Die Lust- und Unlustgefühle und die Selbstüberhebung sind die Quelle unserer Laster, unserer Sünden, unserer Tugenden. Das Selbstbewusstsein, i. e. das Bewusstwerden der individuellen Qualitäten, ist eine ungeheuerliche Manie de grandeur, wenn wir das Individuum betrachten im Meere der Menschheit, im Meere der Weltgeschichte, im Meere des Weltalls.

Der pathologische Grössenwahn ist nur eine kleine Nuance der von der Natur in uns gelegten Selbstüberschätzung. Die Erkenntniss jedoch der Bedingungen, von denen die physiologischen Qualitäten des Individuums abhängen, lehrt uns, wie viel in jedem Individuum von den Qualitäten der Race und der Ahnen bis in's tausendste Geschlecht abhängt, und die ausserordentliche Abhängigkeit des Individuums von den Naturkräften, welche diese Entwickelung angeregt und fortgeführt haben.

Wenn Jemand bis weit zurück in der Entwickelungsgeschichte der Menschheit sich seine Ahnen selber wählen und sich danach umgestalten könnte, wäre der Stolz auf physische Schönheit, geistige, ästhetische und moralische Begabung allenfalls gerechtfertigt: so aber

Digitized by Google

muss die Erkenntniss der Abhängigkeit des Individuums von der Descendenz und von den Kräften der Natur demselben als Hemmungsvorstellung gegen das Ueberwuchern des Selbstbewusstseins dienen und die Tugend der Demuth und der Verehrung der Naturkräfte unabhängig von den letzten metaphysischen Anschauungen erzeugen. Die pathologischen Gesetze der Heredität haben diese Quelle der Erkenntniss mächtig gefördert.

Am mächtigsten sind die Lust- und Unlustgefühle, welche die Wahrung unserer physischen Existenz und die Sicherung unserer Descendenz bezwecken.

Diese Lust- und Unlustgefühle treten häufig mit ungewöhnlicher momentaner Vehemenz auf und bedingen vor Allem die Laster und die Sünden gegen uns selbst. Die Erkenntniss jedoch, dass, wenn wir diesen überschäumenden Lust- und Unlustgefühlen zu mächtig fröhnen, die Harmonie des individuellen Lebens gestört wird, dass Unlustgefühle erzeugt werden, welche für das ganze Leben die Gesammtstimmung herabsetzen, die geistige Thätigkeit mindern und der Thatkraft Abbruch thun, und dass Lustgefühle weggeschafft werden, welche nöthig sind, um die allgemeine Stimmung auf das Niveau allgemeinen Lustgefühls zu bringen, die Ideen-Association zu steigern und die Energie des Willens in der positiven Phase zu erhalten, wird hemmende Lust- und Unlustgefühle erzeugen und die Tugend der Mässigung und der Selbstbeherrschung wird auf dem Boden dieser Erkenntniss erblühen.

Die hervorragendsten Tugenden und die hervorragendsten Laster der Menschen sind jedoch jene gegen die Mitmenschen und gegen die Gesellschaft. Betrachtet das Individuum sein Verhältniss zum menschlichen Gemeinwesen, so muss es vor Allem auf jene mächtigste Gabe stossen, welche es von der Gesellschaft empfängt, nämlich die Sprache. Mit dieser ererbt es die ganze geistige und sittliche Arbeit seiner Vorfahren und seiner Race.

Was ist die geistige und sittliche Leistung des Individuums gegen diese mächtige Erbschaft! Und das Lustgefühl dieses ererbten Besitzes ist so unabänderlich an die Vorstellung seines Geschlechts und seiner Nation geknüpft, dass sie die mächtigste Quelle der nationalen Begeisterung wird. „Mit jeder

Digitized by Google

neuen Sprache erwerben wir eine neue Seele“ und die nationale Begeisterung schreitet fort zum Humanismus.

Das wichtigste Moment in der Entwickelungsgeschichte des menschlichen Geschlechts war wohl jenes, wo sich unserer Voreltern mehr oder minder klar das Bewusstsein bemächtigte, dass die positive und negative Sicherung der individuellen Existenz von der Association abhänge.

Die ermüdete Horde der Urmenschen musste Wachen aufstellen, und so wurden Rechte und Pflichten in den verschiedenen Momenten ungleich vertheilt. Der Stärkste, der Schlaueste, derjenige, welcher Gefahren zuerst merkte und der im Momente des Kampfes die rechten Mittel des Sieges fand, war gewiss bereits damals Führer.

Das Lustgefühl des Erfolges war an die Vorstellung der Leistung geknüpft und es entstand die Tugend der Dankbarkeit und der Verehrung.

Das Lustgefühl erhöhten Lohnes erzeugte die Tugend des Ehrgeizes, wie des Hinstrebens, Gemeinnütziges in hervorragender Weise zu leisten.

Was verdankt nicht das Individuum eines Culturvolkes den fortgeschrittenen Zuständen? Indem die erleichterte Communication ihm Zeit erspart, wird sein Leben verlängert; in wetterfesten, gesunden und reinlichen Herbergen wird er von den krankmachenden Einflüssen in hohem Grade verschont und selbst in kleinen Orten tönt ihm vielleicht am Abend die titanische Weltlust und der erhebende Weltenschmerz aus einer Symphonie Beethoven's entgegen.

Selbst der Herrscher eines grossen Barbarenvolkes wird auf schlechten, holperigen Wegen hin- und hergeschleudert; selbst das reichste Zelt auf feuchtem Boden schützt ihn wenig vor den Unbilden des Wetters; wenn er sich ergötzen will, verfügt er höchstens über eine niedere Gauklerbande; und ständen ihm die grössten Künstler zu Gebote, er hätte für sie kein Verständniss; es fehlte ihm die Gabe der Mitempfindung.

Die grössten Lustgefühle des Menschen sind jene geistiger, ästhetischer und moralischer Schöpfung. Das Lustgefühl des grössten Denkers wird jedoch zur Unlust, wenn Niemand ihn versteht; die schöpferische

Digitized by Google

Kraft des Künstlers erntet keine Freude, wenn Niemand ihm nachzufühlen im Stande ist.

Welche Qualen endlich des Verkanntseins und der Verfolgung fühlt nicht Jener, der in einem sittlich zurückgebliebenen oder verwahrlosten Gemeinwesen das Motto: „Kampf für's Recht und Kampf gegen das Unrecht“ auf seine Fahne schreibt!

Die Erkenntniss, dass der Besitz und das Leben nur einen Werth haben, wenn er von der Gesammtheit geachtet und geschätzt wird, erzeugen die Tugend der Achtung des Eigenthums und des Lebens der Anderen.

Mag der Besitzende auch direct von den Einflüssen verheerender Volkskrankheiten geschützt sein, so wird der Würgengel der Epidemie ihn nicht verschonen, wenn er sich um die Nahrung, um die Wohnung und um die physischen Existenzbedingungen der Armen nicht kümmert; und weder die Schnelligkeit der Locomotive, noch die Geschwindigkeit des besten Rennpferdes retten ihn vor dem Verderben!

Ebenso gefährdet die Vernachlässigung der geistigen, sittlichen und ästhetischen Erziehung der Masse den eigenen höheren Erwerb, und das Eintreten eines Jeden für Alle ist ebenso sehr ein Gebot der Vernunft, wie der Ausdruck eines edleren Gefühles.

So sind alle unsere Lust- und Unlustgefühle an das Gedeihen des Gemeinwesens geknüpft, und die Erkenntniss dieser Wahrheit erzeugt die bürgerlichen und politischen Tugenden und den Sinn für das Gemeinwesen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass aller Fortschritt zum Zwecke physischen Behagens, aller Fortschritt des Geistes, des Geschmackes und der sittlichen Thätigkeit durch günstiges schöpferisches Zusammentreffen von allgemein menschlichen Eigenschaften in bestimmten Individuen bedingt ist, und dass wir in der Regel die Träger dieses Fortschrittes verkennen und quälen.

Diese Erkenntniss zwingt uns vor Allem, die Leistung des Individuums zu achten, gibt uns die Tugend der Toleranz und der Duldsamkeit und lehrt uns, das Unlustgefühl wider das Gegenartige zu unterdrücken.

Digitized by Google

Darum im Namen der Wissenschaft und der Moral Kampf auf Messer gegen jene finsteren Mächte, welche die unabhängigen Schöpfungen des Geistes und Gemüthes systematisch unterdrücken wollen; im Namen der Wahrheit und der Sitte unerbittlichen aggressiven Kampf gegen den Ultramontanismus!

Darum weisen wir mit Energie den Becher zurück, den uns der Communismus mit Petroleum kredenzt!

Die Tugend ist also Reiz oder Ueberwindung auf dem Boden der Erkenntniss im Kampfe mit dem Instincte des Egoismus. Die Tugend ist ein heiklig Ding. Wer sich auf sie verlässt, der ist gewöhnlich verrathen.

Wie stünde der Staat, wenn er auf freiwillige Beiträge angewiesen wäre; das Heer, wenn es nur Freiwillige zählte; der Arme und Kranke, wenn er auf die individuelle Wohlthat angewiesen wäre!

Die Gesellschaft hat daher das Tugendcapital der Gesammtheit der Individuen associirt und diese Capitals-Association stellt das G e s e t z dar.

Indem wir Alle das Gesetz gegen den Egoismus des Einzelnen und gegen den eigenen in bestimmten Momenten schützen, ist die Form gefunden, in welcher wir unsere moralische Schuld wirksam quittiren. Das Gesetz ist also nicht der Ausdruck physischen Zwanges und physischer Abwehr, sondern das höchste Product unserer sittlichen Entwickelung.

Die Strafjustiz hat nicht immer der Gerechtigkeit gedient. Noch heute ist das Symbol derselben ein geblendet Weib, das mit künstlichen Gewichten wiegt, und wenn die Wagschale sinkt, blindlings zum Richtschwerte greift.

Das Symbol der Zukunft muss ein Mann sein, der ausgerüstet mit allen Waffen der Wissenschaft die moralischen Krankengeschichten studirt und die Milde des Weibes besitzt, weil er erkennen muss, wie oft die Justiz besonders das pathologische Wesen des Menschen verkannt hat, wie oft sie das Werkzeug des Wahnes der Massen und der Interessen der Mächtigen war.

Ein Lehrer des formalen Rechtes konnte ungescheut im römischen Circus des Momentes harren, wo die Gladiatoren mit dem Rufe: „M o r i t u r i t e s a l u t a n t!“ sich zur gegenseitigen Zerfleischung anschickten.

Digitized by Google

Der letzte moderne Geschworne würde sich mit Schaudern von diesem grässlichen Verbrechen an der Menschheit abwenden und sein verurtheilendes Verdict darüber sprechen.

Die Menschheit hat in sittlicher Beziehung enorme Fortschritte gemacht; sie schlägt nicht mehr Kreuze auf, sie siedet kein Oel mehr im Kessel, sie errichtet keine Scheiterhaufen mehr, um abweichende metaphysische Ansichten aus der Welt zu schaffen.

Mit dem Holze der Auto-da-fés erwärmen wir lieber die starren Glieder unserer Armen, heizen wir die Schlote unserer Fabriken, welche den Wohlstand als Basis auch des geistigen und sittlichen Gedeihens fördern, schüren wir endlich das Feuer in unserem chemischen Laboratorium, um den geistigen Blick in die Tiefe und in die Höhe zu erweitern!

Nicht mehr gefährdet der Gutsnachbar die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens der Anwohner; Localpatriotismus wird nicht mehr zum Schlachtenruf, denn die fortschreitende Cultur hat dem Gemeinwesen und damit dem Gemeinsinne weitere Grenzen gesteckt.

Weiter sehen wir im individuellen Leben, dass die Personen den Meisten höher stehen, als die allgemeinen Interessen und das Gemeinwesen in seiner Existenz gefährdet, in seinem Fortschritte gehemmt ist.

Besonders Zeiten grosser religiöser und politischer Bewegungen lassen die Gesinnungskrüppelei in die Halme schiessen und der Erfolg statt der Ueberzeugung wird massgebend für das Handeln.

Der Erfolg ist eine wichtige Stichprobe auf die Richtigkeit unserer und der Ansichten der Gegner. In diesem Sinne vom Erfolg belehrt zu werden, ehrt den Mann; dem Erfolge als Ausdruck des Sieges der geistig oder sittlich Zurückgebliebenen die Gesinnung zu opfern, zeigt niedere sittliche Entwickelung. Das Weib ist in dieser Richtung höher entwikelt; es ist unvergleichlich mehr darauf angelegt, für Gefühle ihre individuellen Lust- und Unlustgefühle zu zügeln. Darum bedeutet mir die Lösung der Frage der Frauen-Emancipation, d. h. das sichtbare Eingreifen des Weibes in die öffentlichen Angelegenheiten, einen sittlichen Fortschritt. Diese Frage ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen, weil es Racen gibt, bei denen das Weib

Digitized by Google

psychophysikalisch dem Manne ganz nahe steht. Möge der Mann des geistigen Fortschrittes und der Moralist bei Zeiten bedacht sein, dass nicht die Feinde der Cultur sich dieser Tendenz der Zeit bemächtigen und die Frauen durch überwallendes Gefühl die Früchte des Geistes gefährden!

Sowie die Begriffe von Zeit und Raum, sowie die Sprache, ist auch die Moral keine Frucht der Offenbarung, sondern ein Product unserer psychophysikalischen Anlagen.

Die Wissenschaft hat genug gearbeitet, damit die Früchte der Moral auf dem Boden der Erkenntniss reifen; sie brauchen nicht von unberufenen Händen vom Himmel herabgeholt zu werden!

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur Anthropologie der Verbrechen.

Vortrag, gehalten in der zweiten allgemeinen Sitzung der 46. Naturforscherversammlung in Graz am 21. September 1875.

Hochgeehrte Versammlung!

Vielfach sich berührend und ihre Massen mengend, und dann wieder gesondert fliessend, wachsen die Ströme der verschiedenen Naturwissenschaften immer mächtiger heran, um sich endlich zum Meere einer neuen, klärenden Weltanschauung zu vereinigen, dessen Fläche nicht blos das Schiff des Gelehrten mit stolz geschwellten Segeln trägt, sondern aus dessen Wogen auch für die Massen ein neues Evangelium auftauchen muss. Um dies zu werden, muss die Weltanschauung erst jene Breite, Tiefe und Klarheit erreicht haben, um einen Katechismus zu schaffen, der das geistige und ethische Leben des Volkes beherrscht.

Auch die Psychologie ist eine Naturwissenschaft geworden, seit sie, wie die Physik und Chemie, den Ballast der Metaphysik abgeworfen und nicht mehr Hypothesen, die für unsere heutige Organisation unergründlich sind, als Prämissen wählt. Auch sie studirt die Erscheinungen und deren Gesetze, und schafft sich dadurch vor Allem eine natürliche Sprache, welche uns gestattet, die einfachen psychischen Vorgänge physiologisch zu formuliren und die Seelenbewegungen und die complicirten Gleichungen

Digitized by Google

des Volks- und des individuellen Charakters auf ihre Elemente zurückzuführen.

So ist es der naturwissenschaftlichen Psychologie gelungen, die aprioristischen Ideen von Zeit und Raum in ihre anthropologischen Bestandtheile zu zerlegen, und das muss sie auch in Bezug auf die kategorischen Imperative der Ethik zu leisten suchen.

An die Naturwissenschaften tritt umsomehr die Aufgabe heran, die Ethik in ihr Bereich zu ziehen, die empirischen Errungenschaften derselben systematisch einzureihen und schwierige Probleme zu lösen, als noch heute, wie zu Zeiten der Urahnen des Syllabus, die Wissenschaft eine Schlange sein soll, die uns zur Erkenntniss verführt, um uns den Sündenfall zu bereiten.

Es ist unsere Aufgabe, den verführten Massen, zu denen vielfach die machthabenden Kreise gehören, zu zeigen, die Wissenschaft veredle, indem sie kläre.

Ich habe im vorigen Jahre das natürliche Gleichgewichtsgesetz der Moral entwickelt. Es lautet:

Die Gleichgewichtsgesetze der momentanen Lust- und Unlustgefühle gegenüber den Gesetzen der Natur, den Zwecken des individuellen Lebens und den Interessen der Erhaltung der Gattung, und zwischen den Lust- und Unlustgefühlen der Individuen und jenen der Gemeinwesen sind die Gleichgewichtsgesetze der moralischen Empfindung.

Diese Lust- und Unlustgefühle sind theils einfach, wie Hunger und Sättigung, theils combinirt und associirt, wie z. B. Patriotismus und Nationalhass.

Es gibt auch hier nicht blos einfache Töne, sondern auch Accorde und ganze Harmonien.

Wahrung und Mehrung unseres geistigen, sittlichen, ästhetischen und psychischen Seins bilden — auf Grundlage von Lust- und Unlustgefühlen — den Inhalt des individuellen Strebens ebensogut, wie jenes des Gemeinwesens.

Das Streben ist moralisch, so lange das Gleichgewichtsgesetz der moralischen Empfindung nicht verletzt wird; es ist unmoralisch, sobald diese Laesion eintritt. Erstere Bestrebungen sind berechtigt, letztere nicht.

Digitized by Google

Die Feststellung der G r e n z e n für berechtigte Bestrebungen und die Cultur der Area dieser Bestrebungen ist die Aufgabe der E t h i k.

Die Empfindung der moralischen Gleichgewichtsgesetze macht das R e c h t s g e f ü h l aus, und wird bei vollständiger Klarheit zum R e c h t s b e w u s s t s e i n.

Der Inhalt des i d e e l l e n R e c h t e s ist also die Summe des von der Ethik Gebotenen und Verbotenen. Die gelungene Feststellung einer dieser Grenzen ist immer ein Höhepunkt der Culturentwicklung, von welcher aus der Ruf der Gebote und Verbote für alle vernehmlich erschallt. Es gelingt diese Feststellung immer früher für das Individuum als für die Gemeinwesen.

Du sollst nicht morden, Du sollst nicht stehlen, steht für das Individuum seit Jahrtausenden in flammenden Lettern am ethischen Firmamente geschrieben; Du sollst nicht unnütz Schlachten schlagen, ist ein Zehngebot einer fernen, Du sollst nicht kappern, Du sollst nicht requiriren, einer hoffentlich sehr nahen Culturepoche.

Die Existenzfähigkeit der Gesellschaft fordert, dass gewisse Grenzüberschreitungen verhindert werden, und andererseits das Feld berechtigter Bestrebungen gesichert sei. Sie kann nicht warten, bis die Ethik ihre Vollendung erreicht hat. Sie ist daher dazu gekommen, die Grenzpfähle von innen nach aussen und von aussen nach innen auf völlig erobertem oder im besten Anbaue begriffenem ethischen Gebiete festzustellen, und diese Versuche in der Form jeweiliger, für alle Gesellschaftsmitglieder bindender Normen machen den Inhalt des p o s i t i v e n R e c h t e s aus.

Deckung von Ethik und Gesetz ist das Ideal, nach dem die Menschheit strebt, nicht nur damit alle Forderungen der Ethik streng bindend für die Menschen werden, sondern auch damit misslungene oder mangelhafte Versuche im positiven Rechte, die Postulate der Ethik nicht gefährden.

Den Flächeninhalt zwischen den Grenzen der Ethik und des positiven Gesetzes, wo letzteres der Ethik entspricht, füllen in n e g a t i v e m Sinne die S c h l e c h t i g k e i t, im positiven der E d e l s i n n aus.

Digitized by Google

Die Mangelhaftigkeit des positiven Rechtes gestattet nämlich Jedermann, die Grenzen der Ethik zu überschreiten, und im Sinne momentaner Lustgefühle oder dauernden Egoismus zu streben. Das thut der Kaufmann, der den Werth der Waare durch Vorspiegelung zu einer schwindelnden Höhe hinaufschraubt, bevor er sie losgeschlagen; das thut der Bureaukrat, der seine Macht innerhalb der formalen Schranken des Gesetzes missbraucht, um auf legale Weise Unrecht zu thun; das thut der Gelehrte, der Künstler, und der Fachmann überhaupt, der das in ihn gesetzte Vertrauen benützt, um egoistische Zwecke zu verfolgen, und geistige, sociale und materielle Concurrenz zu unterdrücken. Tugend und Edelsinn verzichten auf die Vortheile, welche ihnen die unvollkommenen Institutionen gewähren und gehen einerseits nicht weiter, als ihnen ihr Rechtsgefühl erlaubt, oder sie opfern selbst persönliche Lustgefühle dem Lustgefühle des Fortschrittes und der Entwickelung des Gemeinwesens.

Der ethische Fortschritt muss darnach streben, die Schlechtigkeit zu tilgen, da sie der fruchtbare Boden der Corruption und des Verbrechens ist. Andererseits wird das ethisch fortgeschrittene Gemeinwesen der Zukunft die Anerkennung positiv ethischer, wie sonstiger Leistungen nicht zunächst der Gnade und den Launen von Höflingen, Bureaukraten und den natürlichen Feinden, nämlich den nächststehenden Fachgenossen, überlassen, sondern von der Bestimmung öffentlicher Gerichtshöfe abhängig machen. Denn die Anerkennung positiver, besonders ethischer Leistungen ist unvergleichlich wichtiger für die ethische Fortentwickelung, als die Strafe von Verbrechen. Der Kampf gegen die Schlechtigkeit ist lange Zeit die dornenvolle Privataufgabe besserer Naturen, bis ein Schüttelfrost der Gesellschaft die faulen Elemente abstösst und zur Ruhe bringt.

Die Gesellschaft hat die festgestellten Grenzpfähle zu schützen. Sie thut dies indirect, indem sie jene Lustgefühle pflegt, welche das Rechtsgefühl im allgemeinen steigern, und jenen Unlustgefühlen den Boden zu entziehen suchen, welche mit elementarer Gewalt alle Schranken überschreiten machen, wie Hunger, Durst, Frost und jede Art physischer Noth.

Digitized by Google

Ist es doch eine Thatsache der Erfahrung, dass in den Tagen begeisterter Volksstimmung die gemeinen Verbrechen abnehmen, und dass sie in den Tagen der Noth und getäuschten Aufschwunges mächtig anschwellen. Weiters hat die Gesellschaft dafür zu sorgen, dass die gesetzten Schranken Jedermann bekannt seien und Jedermann sich der Folgen bewusst werde, welche die Ueberschreitung derselben für die Gesellschaft und für ihn selbst habe. Sowie aber die Verletzung Thatsache geworden, verfügt die Gesellschaft über das Mittel der Strafe.

Beschäftigen wir uns vor Allem mit der Psychologie der Strafenden und betrachten wir vor Allem unser Verhalten gegen Elementarschäden. Nach dem Causalitätsgesetze suchen wir nach einer Ursache, auf die wir im Nothfalle unser Unlustgefühl entladen können. Der Naturmensch braucht bei Ueberschwemmungen und Feuer einen bösen Gnom oder erzürnten Heiligen, auf den er das Unglück schiebt; das Kind ist erst beruhigt, wenn die Tischecke gezüchtig wird, an die es sich gestossen; der rohe Mensch lässt seinen Zorn an leblosen Gegenständen, die ihn beschädigt, aus, und eine gewisse Neigung zum Fluchen behält der civilisirte Mensch noch lange bei. Der inductive Verstand sucht zu schützen und zu präveniren und behält allenfalls das Gefühl der Demuth gegen die überwältigende Kraft der Natur.

Geschieht der Schaden durch Thiere, so ist unser erster Drang, unser Unlustgefühl durch Vernichtung zu entladen, oder durch Züchtigung, durch welche dem Thiere Unlustgefühl zugefügt wird. Wir wählen die Züchtigung überall dort, wo die Nutzbarkeit oder der Werth des Thieres ein hemmendes Lustgefühl gegen die Vernichtung schaffen, und weiters tritt auch hier als hemmendes Gefühl das Mitleid auf, da das Leiden eines lebenden Wesens in besser angelegten und entwickelten Naturen das Gefühl des Mitleidens erzeugt. Ferner bemerken wir schon hier, dass die Züchtigung im Thiere nach den Gesetzen des psychologischen Zwanges eine Hemmungsvorstellung für künftiges ähnliches Thun erzeugen kann, und die Züchtigung wird zur erziehenden Strafe.

Vernunft, Verstand und ethische Anlage modi-

Digitized by Google

ficiren so einen ursprünglichen Drang, unsere Unlustgefühle mit elementarer Macht zu entladen.

Etwas modificirt ist unser Verhalten gegenüber dem Menschen, der uns in verbrecherischer Weise geistig und ethisch geschädigt, oder uns Nachtheil an unserem Leben, unserer Gesundheit und unserem Besitze zugefügt hat. Hier kommen zwei neue Momente hinzu. Wir wissen nämlich oder setzen voraus, der Mensch habe ein *Gewissen*, das heisst, das dunkle associirte Gefühl oder selbst das vollständig klare Bewusstsein des Rechtes oder des Unrechtes. Wir haben daher eine gewisse vernünftige Berechtigung, den Verbrecher als wirkliche Ursache unserer Leiden anzusehen und ihm eine *moralisch-intellectuelle Schuld* beizumessen. Dazu kommt noch, dass gegenüber dem verbrecherischen Menschen nicht blos das Unlustgefühl des physischen Schmerzes und des materiellen Schadens, sondern auch das *Unlustgefühl des verletzten Rechtes* in Betracht kommt. Hieran schliesst sich das empirische Unlustgefühl, dass ohne Strafe von Seite des Verbrechers selbst oder ähnlich disponirter Personen weitere Schädigungen des Rechtes drohen.

Die Strafe ist also zunächst ein elementarer, aus unserer Empfindung von physischem Schmerz, materiellem Schaden und Verletzung unserer ethischen Lustgefühle entsprungener Drang, unser Unlustgefühl nach den Gesetzen des Causalnexus zu entladen. Hiermit ist der kategorische Imperativ, welcher die Strafe als directe Forderung der Vernunft darstellt, in seine anthropologischen Elemente aufgelöst.

Dieser Drang ist die Basis unseres *Strafrechtsbewusstseins*. Dies ist aber ein höchst complicirtes und beruht auf höchst complicirten Lust- und Unlustempfindungen, und es ist die Aufgabe der inductiven Ethik, dieses complicirte Bewusstsein und diese complicirten Empfindungen weiters in ihre Elemente zu zerlegen.

Zunächst ist zu bemerken, dass wir nach dem *Gesetze des Mitleides*, i. e. der Erregung derselben Unlustgefühle bei der Vorstellung der Leiden

Digitized by Google

Anderer, ohne selbst direct geschädigt zu sein, vom Strafendrange durchdrungen sind, und dass wir nach demselben Gesetze des Mitleidens bei eigener Schädigung den Drang der Strafe Anderen überlassen können.

Sind wir nämlich selbst geschädigt, so ist die Gefahr sehr gross, dass wir die Unlustgefühle ohne strenge Einhaltung des Causalnexus entladen, i. e. auf den Unrechten, oder ohne gehörige Würdigung der Voraussetzung der intellectuell-moralischen Schuld. Daher sind möglichst unbefangene Richter eine der ersten Voraussetzungen des complicirten Rechtsbewusstseins, und wir sehen es als eine natürliche Forderung des Verstandes an, mit Ausnahme des Falles der directen Nothwehr, unser individuelles Strafrecht auf das Gemeinwesen zu übertragen. Die erste elementare Aufgabe der Justiz — unter Voraussetzung der nachgewiesenen materiellen und intellectuell-moralischen Schuld — wäre also, durch Erzeugung möglichst gleichwerthiger Unlustgefühle unsere eigenen zu entladen; die primitive Justiz ist daher grausam, indem sie vom vollen Wiedervergeltungsrecht (dem Jus talionis) Gebrauch macht. Das unklare Gefühl der Humanität hat die grausame Justiz verdrängt, indem eine entwickelte ethische Begabung bei uns das Gefühl des Mitleids wachrief und sich überzeugte, dass willkürlich erzeugte Schmerzempfindungen bei einem lebendigen Wesen eine wesentliche Bedingung der Existenz und des Fortschrittes der Gesellschaft abstumpft, nämlich das Mitleiden Aller mit Einem, und des Individuums mit Allen. Die inductive Ethik erkennt die Berechtigung der Humanität an. Wir haben ja gesehen, dass die Basis geordneter, i. e. vom Gemeinwesen ausgeübter Justiz und der Grund, warum wir überhaupt das an Anderen verübte Verbrechen strafen, im Mitleiden gelegen sei, und wir können ein Gefühl bei Ausübung der Gerechtigkeit nicht schwer verletzen, welches die wesentlichste Basis der Justiz ist. Weiter ist das Lustgefühl der Existenz und das Unlustgefühl der vernichteten Existenz die mächtigste Triebfeder des Strafenden. Eine gehörig associirte Rechtsempfindung wird daher vor völliger Vernichtung eines Verbrechers zurückschaudern, weil wir hiemit bei einem Individuum das oberste Recht vernichten, dessen Wahrung eine oberste Aufgabe der Justiz ist.

Digitized by Google

Die Vollziehung der Todesstrafe ist also überall dort, wo sie nicht das alleinige Mittel ist, ein Verbrechen zu verhindern, eine Rechtsverletzung, selbst unter der Voraussetzung unbedingter intellectuell-moralischer Schuld, von der wir nachweisen werden, dass sie nie in dem Grade besteht, wie sie die Jurisprudenz noch vielfach voraussetzt.

Eine veredelte Rechtsempfindung verwirft daher jede Grausamkeit und jede Vernichtung, weil sie fühlt und das Rechtsbewusstsein nachträglich erkennt, dass beide der Natur des Strafrechtes entgegen sind. Ausser zum Zwecke der Entladung unserer mehr elementaren und der complicirten, aus elementaren aufgebauten ethischen Unlustgefühle strafen wir noch, um den künftigen Unlustgefühlen des materiellen und ethischen Schadens vorzubauen. Das Strafen als Special- und Generalprävention beruht also auf denselben psychologischen Elementen.

Die Strafe soll eine Hemmungsempfindung und eine Hemmungsvorstellung gegen künftige Verbrechen desselben Individuums und ähnlich disponirter schaffen, oder sie soll dem Verbrecher überhaupt die Möglichkeit nehmen, solche Unlustgefühle zu erzeugen.

(Es versteht sich von selbst, dass die möglichste Wiederherstellung des materiellen Schadens mit ein Moment der Strafe ist.)

Wir haben bis jetzt vorausgesetzt, es werde gestraft unter der Bedingung der erwiesenen materiellen und intellectuell-moralischen Schuld. Eine erste Frage, die wir uns vorlegen müssen, wenn die That eines Menschen unsere Unlustgefühle erregt und uns zur Wiederherstellung unserer gestörten physischen Ruhe drängt, ist, ob das Lust- und Unlustgefühl, das der That zu Grunde lag, nicht berechtigter oder ebenso berechtigt ist, als unser eigenes Unlustgefühl. Hätte sich die Menschheit und die Gesetzgebung diese Fragen immer vorgelegt, die massenhaften Unthaten im Namen des Gesetzes bei gewissen religiösen oder politischen Verbrechen wären nie geschehen. Sind es doch immer nur die edelsten Naturen, welche für ihre Ueberzeugung alle niederen und höheren Güter des Lebens einsetzen!

Digitized by Google

Haben wir gewissenhaft geprüft, dass die Entladung unseres Unlustgefühles berechtigt sei, dann stellen wir die Frage auf die Zurechnungsfähigkeit.

Heute wird gewöhnlich gefragt, ob der Thäter bei klarem Bewusstsein der That und ihrer Folgen war. Das Bewusstsein wirkt jedoch auf die That nur indirect, indem es die hemmenden Lust- und Unlustgefühle wachruft.

Je nach dem Zustande der Lust- und Unlustcentren wirkt aber schon die hemmende Vorstellung verschieden. Das, was bei normalem Lustgefühle leichten Aerger erzeugt, kann bei erhöhtem Unlustgefühle zur wildesten Gewaltthat führen.

Weiters steht das Auftauchen der Vorstellungen ebenfalls unter dem Banne der Gefühlscentren.

Eine tiefe Verstimmung umzieht unser Denken mit einem trübenden Schleier und beschränkt das Gesichtsfeld.

Der Pathologe kennt diese Zwangsgesetze ungleich besser als der Physiologe.

Neben der Frage auf die intellectuelle Anlage, der Entwickelung derselben und des Zustandes derselben im Momente der That steht gleichberechtigt jene nach dem ethischen, angeborenen Talente, nach der Entwickelung und nach dem Zustande desselben im massgebenden Zeitpunkte.

Dies regt aber die principielle Frage an, ob das geistige, ethische und motorische Talent überhaupt mit einander harmoniren müssen. Diese Frage müssen wir im Allgemeinen verneinen.

Baco von Verulam war gewiss hochbegabt; ethisch besass er keine Widerstandskraft gegen die Fäulniss seiner Zeit.

Wir sehen besonders im Privatleben häufig beschränkte Menschen mit hoher ethischer Begabung, voll Liebe, voll Güte, voll Aufopferung.

Zur vollen Wirkung einer jeden Form der Begabung gehört freilich die Mitwirkung der Anderen.

Ein motorisch unbegabter Maler wird schön concipiren können, aber kein vollendetes Bild erzeugen.

Mangel an sittlichem Ernste schädigt die Werke der Wissenschaft und der Kunst, und selten steht die Begabung auf einer Höhe, auf welche geringes, ethisches Talent keinen Schatten mehr wirft.

Digitized by Google

Geniale, aber corrupte Staatsmänner haben selten Grosses geschaffen, denn besonders der politische Verstand erkennt und erreicht nur grosse Ziele, wenn er in dem Boden der edlen Gefühle der Nation wurzelt.

Der Criminal-Psychologe wird also vor Allem die Frage aufwerfen, ob es bei normaler, intellectueller und motorischer Begabung einen angeborenen ethischen Stumpf- oder Schwachsinn, i. e. eine fehlerhafte Anlage für die Entstehung und Reproduction der complicirten Lust- und Unlustgefühle des Rechtes und Unrechtes gebe.

Die Ueberzeugung, dass diese Frage zu bejahen sei, habe ich zunächst aus dem Studium moralischer Krankheitsgeschichten gemeiner Mörder und Verbrecher aus unheilbarem Leichtsinne geschöpft; ferner aus den Präparaten von Betz auf der Wiener Weltausstellung, welche lehrten, dass bei den anthropologischen Zwillingsgeschwistern, dem Wahnsinn und dem Verbrechen, abnorme Entwickelung des Gehirnes vorliege.

Ich entschloss mich umsomehr, den Versuch der Gründung sozusagen einer Verbrecherklinik zu wagen, als an der Spitze unseres Justizwesens und der Gesetzesreform ein Mann steht, der eine Zierde deutscher Wissenschaft und der Stolz unseres Vaterlandes ist. Ich war gewiss, hier staatsmännisches Verständniss und patriotisches Entgegenkommen zu finden, und ich habe mich nicht getäuscht.

Bei den Erfahrungen jedoch, die ich gemacht, habe ich mir vor Allem das Materiale aus der Fremde gesichert und aus diesem Borne zuerst geschöpft. Ich war gefasst auf langwierige Untersuchung und wurde von der Derbheit der Thatsachen überrascht.

Ich erhielt zuerst das Gehirn eines mir als „intelligent“ und „arbeitsam“ geschilderten Raubmörders, der in Gesellschaft zwei Frauen erschlagen hatte — um sich Hochzeitskleider zu verschaffen. Das Gehirn leugnete seinen entwickelten Menschentypus schon an der Oberfläche. Die obere Fläche fällt gegen die äussere ungewöhnlich steil ab, beide zeigten die Furchen ungewöhnlich breit und lang, besonders die verticalen und in deren Tiefe Uebergangswindungen, die statt an die Oberfläche zu kommen,

Digitized by Google

als plis de passage untergetaucht bleiben. Besonders ausgebildet ist — als Affenähnlichkeit — die horizontale Hinterhauptsspalte mit drei plis de passage. Besonders verkümmert stellt sich der ganze Hinterhauptslappen dar, der das Kleinhirn nur knapp bedeckt.

Nun deuten alle Thatsachen darauf hin, dass die hintere Hirnhälfte der Sitz des Gefühles und somit auch der moralischen Empfindung sei, und es ist kein Zweifel, dass es sich hier um ein ethisch verkümmertes Individuum in naturwissenschaftlichem Sinne handelte.*)

Ich musste mich fragen: Ist das ein wissenschaftliches Abenteuer oder ein typisches Geschehen? In den letzten Tagen erhielt ich zwei weitere Gehirne von zwei Bauern, die zusammen für geringen Lohn einen Mord begangen hatten, um die Concubine ihres Seelenhirten von dem ihr lästigen Gemale zu befreien. Beide Mörder starben, durch seltsame Schicksalsfügung, an verschiedenen Krankheiten zur selben Stunde. Als ich das erste Gehirn von seinen Hüllen befreite, trat mir sofort das Verbrechen mit unverkennbarer, anatomischer Klarheit entgegen. Die Hinterlappen deckten das Kleinhirn nicht und in dieser Deckung wird ja ein Hauptunterschied zwischen Menschen- und Thierhirn erkannt. Wieder ist es der Hinterhauptlappen, der bis auf ein Minimum verkümmert ist.

Auch das dritte Gehirn zeigte für den Kenner auf den ersten Blick diese fundamentale Verkümmerung des Hinterhauptlappens, wenn er die Fissura interparietalis verfolgt. Dabei war eine eigenthümliche, schräge Einbettung des Kleinhirns in die tiefen Gruben des Schläfenlappens vorhanden und an der einen Gehirnhälfte zeigten sich Hinterhaupts- und Schläfelappen ganz enorm verkümmert.

Beide Gehirne zeigten überdies hochgradige Assymetrie, besonders das der hinteren Gehirnhälfte.

Es sei hier besonders für Laien betont, dass es sich hier nicht um Krankheit, sondern um mangelhafte Entwickelung handle.

Wir haben es hier offenbar nicht mehr mit Zufall zu thun, sondern mit fundamentalen That-

---

*) Diesen Satz vertrete ich heute nicht mehr. B.

Digitized by Google

sachen. Es macht mir den Eindruck, als ob von dem Anblicke dieser drei Raubmördergehirne eine Bewegung bis über ferne Zonen und ferne Zeiten ausgehen werde, welche die Lehre vom Recht und der Gerechtigkeit in den ethisch befreienden Bann der Anthropologie hineinziehen werde.

Es ist aber für die zukünftige Entwickelung dieser Lehre wichtig, zu bemerken, dass es, wie ein hervorragender deutscher Criminalist bemerkt, pharisäisch wäre, zu meinen, die Verbrecher seien im Allgemeinen ethisch passiver als die Nichtverbrecher. Beobachten wir doch bei ersteren häufig stark entwickelte, ethische Züge von Liebe, Aufopferung und Edelmuth, während Jeder von Ihnen Menschen aus allen Ständen kennt, deren ethisches Kapital passiv ist. Es geht mit der ethischen Schönheit wie mit der physischen. Es gibt Menschen, die keinen schönen Zug an sich haben, ohne ausgesprochen hässlich zu sein, und Ideale von Schönheit, die durch eine partielle Entstellung hässlich sind.

Es wird noch lange dauern, bis wir an der Leiche partielle, geistige, ethische und motorische Talente werden diagnosticiren können. Das was wir zunächst zu hoffen haben, ist allgemeine Diagnose über geistige und motorische und ebenso über ethische Armuth und Verkümmerung.

Die Frage, die an die Aerzte gestellt wird, ist gewöhnlich die, ob die geistige Uhr in normalem, oder nahezu normalem Zustande sei. Sie muss auch dahin gerichtet sein, ob die psychische Uhr in der Lage sei, in der Gluth heftiger Erregung oder im Froste der Noth im Gange zu verbleiben, ob jene ethische Phantasie vorhanden ist, welche zum Zustandekommen der complicirten Lust- und Unlustgefühle des Rechtes und Unrechtes in jedem Momente wichtig ist und ob diese Reproductionsfähigkeit widerstreitender Gefühle im Momente der That vorhanden war.

Es ist kein Zweifel, dass bald nach der anatomischen, die psychische und anatomisch-physiologische Diagnose in vivo möglich sein wird.

Gehen wir der Frage der moralischen Schuld noch von einer anderen Seite und mit einer anderen Methode zu Leibe.

Digitized by Google

Die deutsche Geschichtsforschung hat längst die die Ansicht aufgegeben, die Geschichte sei eine fortlaufende Biographiensammlung berühmter Persönlichkeiten. Der deutsche Historiker kennt vielmehr wesentlich nur die Entwickelungsgeschichte der Menschheit, aus der die markirten Persönlichkeiten meist nur deswegen so gross hervorragen, weil die Masse ihrer Zeitgenossen die Köpfe in's Grab der Vergessenheit hinabduckt und mit ihren Leibern auf die ausschliessliche Beleuchtung Einzelner keinen deutlichen Schatten mehr werfen.

An historischen Persönlichkeiten sind wir in der Lage, die hereditären Anlagen von den individuellen zu unterscheiden, ihren Ideeninhalt und ihre Gefühls- und Handlungsweisen aus der ihrer Zeit abzuleiten.

Der fanatischeste, ultramontane, französische Staatsmann von heute würde keine Bartholomäusnacht mehr arrangiren und es müsste wieder eine geraume Zeit der Depravation hingehen, bis Auto-da-fés zu Volksbelustigungen würden.

Wenden wir dieselbe Methode in der Frage der moralischen Schuld an, so bemerken wir bald, dass auch hier das Wenigste, was uns individuell erscheint, es de facto ist.

In der That lehrt uns die Geschichte, die vergleichende Ethnographie und die Statistik, dass das Verbrechen eine geschichtliche, eine nationale und eine topographische Seite hat. Ich will hier einige drastische Beispiele anführen. Wenn z. B. in Schlesien auf 100.000 Einwohner eine und auf Dalmatien 46 gewaltsame Entführungen entfallen, so muss man sagen, 45 Entführungen fallen auf die intellectuell-moralische Schuld des Landes, der Nationalität, der Entwickelungsstufe und der Traditionen der Einwohner und nur circa 2% auf die intellectuell-moralische Schuld eines jeden einzelnen Verbrechers.

Wenn weiters im Jahre 1858 in Cisleithanien sieben und im Jahre 1863 630 Individuen, also netto neunzigmal so viel, sich des Vergehens der öffentlichen Ruhestörung schuldig machten, so sieht man, welchen kolossalen Einfluss die Zeit und welch' geringen das Individuum hat.

Sie sehen also, wie viel man abziehen muss, wenn man die individuelle, intellectuell-moralische Schuld

Digitized by Google

bemessen will und es bleibt dann sehr wenig Individuelles überhaupt zurück.

Betrachten wir weiters die Frage nach der Methode der Kunstanschauung. Wenn wir ein Verbrechen in effigie begehen sehen, z. B. im Theater, fordern wir vom Künstler Wahrheit, und wir verstehen darunter, dass er uns überzeuge, dass ein so und so angelegter Charakter-Typus unter bestimmten Verhältnissen der Zeit, der Umgebung und specieller Umstände so und so handeln müsse. Was würden Sie sagen, wenn Othello im Momente, wo er auf Desdemona hinstürzt, um sie zu erwürgen, Halt machen und erklären würde, man müsse bei Eifersuchtsgeschichten vorsichtig sein, man werde leicht getäuscht, und wenn sein Weib ihn wirklich verrathen habe, so wäre die Schande eines Ehebruchsprocesses Strafe genug, und als geschiedene Frau müsste sie nach den bestehenden Verhältnissen doch auf ihren Liebhaber verzichten und so doppeltes Weh' empfinden. Ihr schallendes Gelächter gibt mir die Antwort. Ich wollte nur, Sie lachten alle jene gelehrten Katheder-Philosophen und Juristen mit aus, die es Othello im Leben als individuelle Schuld anrechnen, dass er das heisse Blut des Mohren, die Empfindlichkeit eines Gliedes einer niederen Race inmitten einer höheren und die Energie eines Helden besitzt.

Wundern Sie sich nicht, wenn der inductive Psychologe und der Dichter sich begegnen; sie leiten beide das Thun und Lassen des Menschen von den Grundgesetzen der menschlichen Natur ab. Schon oft haben Künstler Naturgesetze durch Intuition dargestellt, bevor es der Wissenschaft gelang, sie zu formuliren.

Aus dem Gesagten wird es klar, dass neben der Anforderung auf den Nachweis der materiellen Schuld, es die nächste Aufgabe des öffentlichen Klägers sein müsse, das Individuelle in der intellectuell-moralischen Schuld nachzuweisen, denn nur so weit darf die Strafe das Individuum in dem Sinne der Sühne treffen. Da es aber kein Zweifel ist, dass mit dem Fortschreiten der Erkenntniss der psychologischen Gesetze der Nachweis der individuellen Schuld immer schwerer wird, so wird es den Gesetzen des inductiven Rechtsbewusstseins am besten entsprechen, wenn wir zunächst das Verbrechen als Elementarereignis behan-

Digitized by Google

deln. Denn das ist heute schon eine Thatsache der inductiven Ethik, dass bei jeder Handlung mehr Unfreiheit als Freiheit ist. Wir sehen daraus, dass vor Allem ein inductiv ausgebildetes Rechtsgefühl von dem Jus talionis, welches zunächst auf dem Drange der Entladung unserer Unlustgefühle auf den Verbrecher als Ursache beruht, nur den spärlichsten Gebrauch machen wird, denn die wichtigste psychologische Basis der individuellen, intellectuell-moralischen Schuld fehlt ja zum grossen Theil, und damit fällt auch der mächtige Drang, unser verletztes Rechtsgefühl an dem Individuum zu sühnen.

Schutz unserer berechtigten Bestrebungen und des ererbten oder durch Arbeit erlangten Besitzes an physischer Existenz, unseres materiellen, geistigen, ethischen und ästhetischen Eigenthums, (daher auch Schutz unseres Rechtsgefühles) ist also die consecutive und präventive Aufgabe der Justiz. Sie wird herausgefordert durch Individuen, deren Natur durch einen complicirten Process von der ethischen Norm weit über das Feld der Schlechtigkeit in das Gebiet des activen Verbrechens gelangt ist.

Correctur auf den ethischen Normalpunkt zum Zwecke des früher genannten Schutzes macht das Wesen und den Hauptzweck der Strafe aus, und je nach der Correctur-Bedürftigkeit richtet sich die Art, die Intensität und die Dauer der corrigirenden Federkraft, unabhängig, von der sogenannten subjectiven Schuld. Da es selbstverständlich ist, dass wir die Correctur von „verbrecherisch“ nicht auf „schlecht“, sondern auf „gut“ vornehmen, so wirkt diese Herstellung des Rechtes warnend auf Jene, deren moralische Natur sich auf der Höhe des „schlecht“ befindet und wir begehen kein Unrecht an einem Individuum, indem wir den Nebenzweck der Abschreckung für Jene erreichen, welche das Glück haben, sich noch zur rechten Zeit selbst corrigiren zu können.

Die Anforderungen der praktischen Justiz stimmen mit dieser Anschauung, dass die Strafe wesentlich nichts anderes als eine wirksame Correctur entarteter menschlicher Natur sein soll, vollständig überein, und indem diese Erscheinung alle Gefühle der Rache und

Digitized by Google

des Hasses beseitigt, sichert sie die höchste Objectivität und Gerechtigkeit. Wir corrigiren auf Grund dieser Anschauung eine entartete psychische Function auf psychisch-mechanische Weise, wie wir auf andere Art die schlechten Functionen anderer Organe, freilich auch nicht immer mit Glück, zu compensiren suchen.

Ein Hauptargument gegen diese Anschauungsweise ist von jeher, dass, wenn wir den Gedanken der individuell-moralischen Schuld fallen lassen, fehle eine Hemmungsvorstellung für den Verbrecher. Dieser würde ja allen seinen Leidenschaften die Zügel schiessen lassen, wenn ihn eine geringe oder keine moralische Schuld träfe. Dieser Einwand hätte einigen Werth, wenn mit dem Ausfalle der individuell-moralischen Schuld die Strafe ausfallen, oder wesentlich geändert würde. Das ist aber nicht der Fall. Im Gegentheile zeigt uns eine nähere Betrachtung, wie traurig es wäre, wenn wir dem Volke mit Bewusstsein eine falsche Lehre beibringen müssen, um es auf der Höhe der Moral zu erhalten. Dies wäre ja Civil-Jesuitismus in optima forma.

Zum Glück beruht das Thun und Lassen des Menschen nicht auf der Basis der Lehren von Theologen und Sophisten, sondern auf Naturgesetzen, und nach diesen ist die schrecklichste Empfindung des Selbstbewusstseins jene, kein completes Mitglied des Genus „Mensch" zu sein. Die Erkenntniss, ein Verbrechen enthalte die Darlegung eines Defectes an den Qualitäten eines Menschen, erzeugt ein ungleich mächtigeres Hemmungsgefühl, seinen Gelüsten zu folgen, als eine wenigstens quantitativ falsche Lehre sittlicher Freiheit. Ist es doch ein Erfahrungssatz, dass Verbrecher zwar sich geistig krank stellen können, dass sie aber eine ernste fachmännische Erklärung, dass Geistesstörung vorliegt, mit Energie zurückweisen. Der Gedanke an den Galgen hat für sie ungleich weniger Erschreckendes, als das Bewusstsein einer defecten physischen Existenz, wenn sie auch aus Lust am Leben dieses Gefühl momentan unterdrücken.

Mit der Lehre der möglichst grossen sittlichen Freiheit richten wir um so weniger, als der Verbrecher selbst häufig das vollkommenste Bewusstsein hat, er handle so, weil er nicht anders könne. Dieses ist nicht nur bei Selbstmördern vollständig klar, sondern auch

Digitized by Google

bei jenen Verbrechern, welche sich unmittelbar nach der That den Behörden ausliefern, oder die Sühne an sich selbst vollbringen. Auch bei Jenen ist der Gedanke an sittliche Freiheit und persönliche Zurechnungsfähigkeit keine hemmende Vorstellung, denen überhaupt das sittliche Gefühl fehlt und die gewöhnlich nur äusserlich zur Bekenntniss eines solchen, z. B. vor einer Hinrichtung veranlasst werden.

Die Erfahrungen des inductiven ethischen Bewusstseins stimmen mit den Erfahrungen des momentanen Bewusstseins nicht. So wie wir im Allgemeinen erst spät gelernt haben, den Menschen als Product der historischen Entwickelung etc. anzusehen, so sind wir uns doch nicht bewusst, welch' grosse historische Arbeit in uns aufgehäuft ist. Jede Ganglienzelle in uns erzählt von Jahrtausenden der Entwickelungsgeschichte. Wenn Einer von uns lebendig erstarrte, und nach Jahrtausenden wieder erwachte, wie unendlich viel würden unsere Nachkommen aus seinen Anschauungen, Gewohnheiten, Gefühlsweisen u. s. w. über unsere Zeit lernen. In jedem Individuum steckt eben so viel von seiner Zeit und von den gegenwärtigen und vergangenen Factoren, welche den Charakter der Zeit und des Volkes ausmachen. Das momentane Bewusstsein, als ob jeder frei wählen könnte, ist eine Selbsttäuschung, weil wir uns nicht bewusst werden, durch welche geistige Arbeit unserer Vorfahren und Mitmenschen gewisse Vorstellungen auftauchen und warum die eine der contrastirenden die Oberhand behalten.

Erst das durch Induction associirte Bewusstsein lehrt es uns im Allgemeinen, während es uns im speciellen Falle im Stiche lässt.

Die Erkenntniss der Factoren, aus welchen sich die individuelle intellectuell-moralische Schuld aufbaut, ist ethisch ausserordentlich hebend, weil sie uns die schädlichen Factoren des Zeitgeistes, des sittlichen Zustandes des Kreises, in dem wir leben, aufdeckt, uns die Mittel an die Hand gibt, im Gemeinwesen und an unserer eigenen Natur nachzubessern, und eine Barriere gegen Schlechtigkeit und Verbrechen zu schaffen. Was wirkt reinigender, wenn in Zeiten verbrecherischer Gründungen die ganze Schuld an Einem gesühnt wird, oder wenn die Erkenntniss des Weges, den wir mit dem Verbrecher gegangen sind, uns klar wird.

Digitized by Google

Hochgeehrte Versammlung!

Ich habe Sie auf die Höhe der Zurechnungsfähigkeits- und sittlichen Freiheits-Frage geführt, ohne Ihnen im Vorhinein die Spitze zu nennen, da diese Fragen immer eine Summe von Vorurtheilen wachrufen, und zwar glaube ich mit den Mitteln der Wahrheit und der Logik die Wege geebnet und die Abgründe überbrückt zu haben. Kein metaphysischer Nebel aus irgend einer Schlucht trübte Ihre Aussicht.

Werfen wir jetzt einen Rückblick auf Jene, welche immer auf falsche Kuppen gerathen. Der wesentlichste Grund ist ein culturhistorischer. Eine herrschende Weltanschauung hat im Widerspruche mit der Annahme eines allmächtigen, allgütigen und allwissenden Schöpfers, der es doch nicht dulden sollte, dass dem Unschuldigen ein Unrecht widerfahre, die Lehre von der weitgehendsten sittlichen Freiheit aufgestellt.

Diese Lehre ging wesentlich aus dem Bewusstsein edlerer Naturen hervor, die den Reiz zum Unrechte zwar fühlen, aber das Rechte wählen können.

Das inductive Bewusstsein zeigt, dass diese Lehre zu einseitig ist. Zudem ist ihre Verbindung mit der metaphysischen Anschauung eine äusserliche, durch das Band der Theologie hergestellte.

Dass sie vertheidigt wird, darf Sie nicht wundern, da die Vorurtheile der conservativen Kreise und der Massen immer ihre servilen Denker finden.

Ich will nur noch auf einen Punkt zurückkommen. Es wird behauptet, die Gegensätze des Guten und des Bösen seien im Menschen vollbewusst vorhanden. Diese Behauptung beruht jedoch auf vollkommener Verkennung der Begriffe „Gut“ und „Böse“. Es gibt ein Gut und Böse, wie es Wärme und Kälte gibt. Sie sind keine gegensätzlichen, sondern bilateral relative Begriffe.

Dasselbe Streben kann einen Höhepunkt erreichen, auf dem das früher Berechtigte durch alle Grade der Schlechtigkeit auf dem Glühpunkt des Verbrechens anlangt, und kann unter den Nullpunkt der gebotenen Pflicht herabsinken.

Das Streben, seinen Kindern materiellen, ästhetischen, moralischen und geistigen Besitz zu hinter-

Digitized by Google

lassen, ist gewiss löblich. Sichern uns doch die Werke der Liebe an unseren Mitmenschen und Nachkommen eine Form der Unsterblichkeit, die vor jeder Brandung metaphysischer Anschauungen sicher ist, nämlich die Unsterblichkeit psychischer Arbeit!

Wer aber, damit seine Kinder nicht in zerrissenen Kleidern gehen, nach dem Tuche Anderer greift, hat den erlaubten Höhepunkt überschritten.

Ebenso fällt Jener in's Bereich des Bösen, der selbst die dürftigste Hilfe seinen Kindern versagt.

Wehe dem Lande, das seine Gesetzgebung in die Hände solcher Juristen gibt, welche die Strafe auf die Basis einer weitgehenden sittlichen Freiheit stellen.

Zum Glücke haben die Gesetzgeber sich überhaupt an keine Theorie ausschliesslich gehalten und die empirischen Erfahrungen beachtet. Denn Jeder wird zugestehen, dass wir im Strafausmasse fortwährend gegen die Theorie von der vollen sittlichen Freiheit verstossen, indem wir die Gefährlichkeit des Verbrechens und des Verbrechers immer als Hauptmassstab wählen. Wir corrigiren überall desto drastischer, je mehr die Verhältnisse den Verbrecher selbst und Gleichgesinnte zu neuen gleichen Verbrechen treiben, obwohl hier gerade die individuelle, intellectuell-moralische Schuld kleiner ist.

Hochgeehrte Versammlung!

Ein Mantel aus Unkenntniss, Unwissenheit und Vorurtheil gewebt, hemmt überall den Ausblick des Menschen nach der Sonne der Erkenntniss. Die Wissenschaft jedoch bohrt Loch auf Loch und reisst den Mantel in Fetzen.

Die Lappen bedecken lange die Massen und allüberall und jederzeit finden sich Erbärmliche, die in die Sonne geschaut und sich dennoch bemühen, die Lappen wieder aneinander zu fügen.

Doch ist ihre Arbeit für die Dauer vergebens. Eine herrschende Weltanschauung hat zwar in der Verzweiflung über die Unvollkommenheit des Menschen den Sündenfall durch Erkenntniss gelehrt; doch trinken wir mit vollen Zügen vom schäumenden Moste dieser Erkenntniss. Denn unsere Lehre zeigt uns die Mensch-

Digitized by Google

heit in stetig fortschreitender Entwickelung, und wenn auch zahllose Blöcke und viel Gerölle von Gewalt, Trug und Egoismus aufgehäuft sind, die Ueberzeugung wird immer klarer und massgebender, das menschliche Geschlecht schreite auf dem breiten Pfade der Freiheit und getragen von den Flügeln der Erkenntniss in die weiten Hallen nicht blos der geistigen, sondern auch der sittlichen Veredlung.

Digitized by Google

Zur

Naturgeschichte des Verbrechens.

Vortrag, gehalten in der Plenarsitzung der „Wiener Juristischen Gesellschaft“ am 28. December 1875.

H o c h g e e h r t e H e r r e n!

Wenn Mediciner und Juristen berufsmässig in Berührung kommen, so ist der Contact gewöhnlich kein angenehmer. Der Jurist hat einen mächtigen Zug zum Positivismus; er muss die gewonnene Erkenntniss in legale Bestimmungen und Definitionen giessen. Der Mediciner hingegen sieht sein Wissen als Krystallisationsmasse an, an die sich im Flusse des Fortschrittes fort und fort neue Theile ansetzen und von der alte fortgeschwemmt werden.

Der Jurist steht auf einem künstlich gesicherten Grunde; der Mediciner vielfach auf schwankendem Boden. Ich will zugestehen, dass mancher Mediciner mehr taumelt, als der schwankenden Basis entspricht, einerseits vielleicht wegen zu geringer positiver Kenntnisse im speciellen Falle, und andererseits, weil er oft den ihm angewiesenen Standpunkt verkennt. Sie werden mir aber auch zugestehen, dass der Jurist häufig zu stürmisch fordert, die Natur möge sich unter das caudinische Joch seiner Definitionen beugen.

Der wichtigste Berührungspunkt beider Disciplinen ist die g e r i c h t l i c h e P s y c h o l o g i e, und gerade

Digitized by Google

hier gähnt eine Kluft principieller Ueberzeugungen, die schwer auszufüllen ist. Die Verständigung mit den geistigen Spitzen der Jurisprudenz ist leicht. Die Masse der Juristen aber steht auf dem Standpunkte einer alternden Anschauung, einer tendenziösen Weltordnung. Ihre Begriffe riechen stark nach dem Katechismus. Sie rechnen mit den Begriffen Instinct und Wille im alten Sinne, die zwar noch officiell patentirt, von der exacten Wissenschaft aber längst als unhaltbar zurückgewiesen sind. Der Naturforscher sieht durch die Brillen einer werdenden Weltanschauung, welche den Menschen und seine Beziehung im Lichte von Naturgesetzen darstellt. Wenn er von psychischer Freiheit spricht, versteht er darunter Mannigfaltigkeit des psychischen Endprocesses auf der Basis mannigfach bedingender Factoren im Geleise der Naturgesetze.

Eine harmonische Vereinigung ist nur zu erwarten, wenn die Erfahrungen und die Methoden beider Richtungen Allen geläufig sind. Denn darüber kann kein Zweifel sein, dass trotz der räumlichen und zeitlichen Nähe zwischen Manchem von uns und Manchem von Ihnen ein Jahrtausend liegt.

Der Naturforscher löst die verwickelten psychologischen Gleichungen in ihre Elemente auf und sucht die Gesetze des psychologischen Handelns festzustellen, ohne sich von den letzten metaphysischen Fragen beeinflussen und beirren zu lassen, ganz so wie der Physiker die Bewegungsgesetze studirt, ohne sich um die Metaphysik der Kraft zu kümmern. Wir bedienen uns hiebei der physiologisch-anatomischen Sprache, wie sie aus dem Bau und der Function des psychischen Organes hervorgeht. Mit diesem natürlichen Werkzeuge aber ist es viel leichter, die Gleichungen der Natur aufzulösen und verständlich zu machen.

Für uns Naturforscher ist es gar kein Zweifel, dass der Mensch die oberste Spitze im Thierreiche sei, und zwar nicht blos im rein anatomischen Sinne, sondern auch im physiologischen und im weiteren physiologischen, nämlich im psychologischen Sinne. Es ist uns kein Zweifel, dass der Mensch in psychologischer Beziehung nicht blos in einseitiger Entwickelung eine solche Spitze darstelle, sondern dass

Digitized by Google

alle psychologischen Elemente des Thierreiches im Menschen vorhanden sind und qualitativ und quantitativ den höchsten Grad der Entwickelung besitzen.

Daher kommt es zu den mannigfachen Charaktermischungen, wie sie die Racen, die Stämme, die Mitglieder bestimmter Zeitepochen und socialer Verhältnisse und wieder innerhalb dieser grossen Gruppen Einzelgruppen charakterisiren. Wer erkennt nicht in dem sich spreizenden Pfau und in der sich windenden Schlange, im Löwen und im Fuchsen, in der Biene und im Ackergaule, in dem Stiere und dem Tiger Typen menschlicher Charakterzüge, gleichsam Vorübungen der Natur für menschliche Typen!

Die Wissenschaft weiss aber andererseits, mit welch' wunderbarer Consequenz bis in die kleinsten Formen hinab dem Aufbaue des Thierleibes die Gesammt-Idee der Gattung, der Art und des Individuums entspricht. Schon aus einzelnen Zähnen und oft aus den kleinsten Knochen diagnosticirt der Zoologe bei prähistorischen Thieren das Genus und die Species, und zwar nicht blos die äussere Gestalt, sondern auch die Ernährung und damit auch die Lebensweise, das Klima und die Bodenbeschaffenheit des Fundortes vor Aeonen. Er ist aber auch im Stande, aus diesen einzelnen Elementen den Charakter des Thieres zu constatiren, ob es Hammer, ob es Amboss in der Schöpfung war, Räuber oder Sammler, blutgierig oder sanft, von überlegener Kraft im Angriffe und in der Vertheidigung, ob es durch List, Geschwindigkeit oder Unscheinbarkeit seine Existenz wahrte.

Wie ungeheuer einheitlich die Natur im Theile das Ganze wahrt, zeigen uns jene zwei Zellen, welche die Existenz und die Eigenart des Individuums repräsentiren. Die ganze historische Entwickelungsarbeit, welche im Individuum repräsentirt ist, und die ganze Arbeit des Individuums, sind im Samenfaden wiedergegeben. Er gibt alle Eigenthümlichkeiten sämmtlicher Organe bis auf die kleinsten Varietäten wieder, und wo der Same für die Frucht allein massgebend war, erkennt man in dem Sohne den Vater und die Ahnen wieder. Ebenso repräsentirt das Ei bis in alle Varietäten die Mutter und ihre Ahnen, und auch darin, ob die Elemente der einen oder der anderen Zelle in der Frucht prävaliren, drückt sich

Digitized by Google

die Vorgeschichte ganzer Geschlechter aus. Wir haben es bei diesen Zellen mit Urelementen zu thun, denen weder die Mikroskopie noch die Mikrochemie in irgend einer Weise beigekommen ist, da die Wissenschaft nicht im Stande ist, Samen und Ei zu individualisiren.*)

Es mögen hier zwei wichtige Bemerkungen Platz finden.

Wir wissen, dass jedes thierische wie menschliche Individuum von dem Momente der Befruchtung des Eies bis zur vollen Entwickelung eine Reihe von Phasen durchmacht, welche der historischen Entwickelung der Gattung und des Species entsprechen.

Partiell kann es auf einer solchen Stufe stehen bleiben, und wir haben es dann mit einem Rückfalle in ein früheres historisches oder eigenes Entwickelungsstadium zu thun.

Weiters sehen wir jeden Organismus in einer niederen Entwickelungsstufe in harmonischer Ausbildung, trotz der Unvollkommenheit der Organisation. Wir nennen eben den Säugling nicht blöde, obwohl er weniger Vorstellungen besitzt als der stumpfsinnigste Blödsinnige; wir halten ihn nicht für gelähmt, obwohl er weniger Bewegungen zur Verfügung hat, als bei weit fortgeschrittener allgemeiner Paralyse eines Erwachsenen. Wir nennen ihn endlich nicht schlecht, obwohl er keine moralischen Begriffe und Empfindungen hat. Es liegt eben ein unvollkommenes Modell einer regelrecht arbeitenden organischen Maschine vor.

Bleiben bei weiterer Entwickelung einzelne Theile zurück, so entsteht eine Maschine, die harmonisch, aber vielleicht zweckwidrig arbeitet oder erst unter ungünstigen Verhältnissen sich zweckwidrig verhält.

Eine solche Entwickelung stellt eine Abart des Seins vor, im Gegensatze zur Geistesstörung, die eine Entartung desselben repräsentirt. Für den ersteren Zustand passt das Wort der französischen Kliniker: Diathese, i. e. eine andere Art des physiologischen Seins.

Zu jenen zoologisch-anthropologischen Elementen aber, aus deren Zerlegung in Theile wir ungeheuere

---

*) Durch die Lehre von der Karyokinese sind wir seitdem diesen Dingen etwas näher gerückt. B.

Digitized by Google

Rückschlüsse auf den Bau und das Wesen des Thieres machen können, gehört der *Schädel*, aus dessen Bildung wir (mit Zuhilfenahme anderer bekannter Elemente) auch auf das *psychologische* Wesen des Trägers Schlüsse machen können.

Innerhalb einer jeden Race beobachten wir zahlreiche psychologische Varietäten, die sich wieder typisch vereinigen lassen. Sehen wir uns innerhalb des ausgesprochensten Kreises von Individualismus, nämlich innerhalb einer und derselben Nation um, so finden wir die typischen Varietäten überall wieder. Innerhalb der deutschen Nation repräsentiren der Rheinländer und der Deutsch-Oesterreicher das Colorit sowohl in der Auffassung als in der Wiedergabe des Seins und der Darstellung und den naiveren Sinn für das Thatsächliche, und sie nähern sich darin dem romanischen Typus, während der nüchterne, französische Protestant dem doctrinären Deutschthum parallel läuft. Ganz so ist es mit den Geschlechtern. Wie viele Männer, und darunter Zierden der Culturgeschichte, repräsentiren das psycho - physikalische, passiv duldende Weib. Ich nenne nur Christus, Fiesole, Grillparzer, und wie manches Weib hat die psychophysikalischen Hosen an!

Es ist eine im höchsten Grade wahrscheinliche Hypothese, dass die beobachteten typischen Varietäten des Schädels mit den verschiedenen psychologischen Varietäten coincidiren. Die Gefahr ist gross und wird erst im Laufe der Jahrhunderte auf ein Minimum reducirt werden, voreilige Schlüsse über den Zusammenhang von Schädelbildung und Charaktertypus zu machen. Doch ist dies kein vereinzeltes Factum. Allüberall schreitet die Wissenschaft im Zickzack zum Ziele der Wahrheit, bald auf die eine, bald auf die andere Seite hin vom geraden Wege abirrend.

Die seitlichen Excursionen werden immer kleiner. *Den Zwecken der Menschheit, unter denen geistige Entwickelung die erste Rolle spielt, widersetzt sich aber Jener am meisten, der wegen der möglichen Verirrungen das Streben hemmt. Diese*

Digitized by Google

Adaptirung der parallelen Thatsachen von Charakter- und Schädelvarietäten ist ein zu lösendes, aber es ist ein von den Thatsachen gebotenes Problem.

Ich zeige Ihnen hier einige Specimina von Racenschädeln der hiesigen Universitätssammlung.

Sie sehen in dem Schädel des Chinesen, des Italieners, des Deutsch-Oesterreichers und des Morlacken Typen, die so different sind wie die psychologischen Typen dieser Racen.

Ich mache Sie gleich hier, indem ich Ihnen einige andere Schädel demonstrire, auf einige Varietäten des Schädelbaues aufmerksam, welche, wie ich Ihnen zeigen werde, in der Naturgeschichte der Verbrechen eine grosse Rolle spielen.

Wenn man an den Normalschädeln in gerader Linie von vorne nach hinten die Entfernung von der Grube hinter dem Hörloche zur hintersten Spitze des Hinterkopfes misst, so beträgt dieselbe $^2/_5$ und mehr der geraden von vorne nach hinten in der Mittellinie zwischen Stirne und Spitze des Hinterkopfes gezogenen Linie (sagittaler Durchmesser).

Ich zeige Ihnen vorläufig, wie dies bei anderen Schädeln nicht der Fall ist, indem die erstere Linie $^1/_3$, $^1/_4$ oder gar weniger der zweiten beträgt.

Diesen Zustand nenne ich Brachykephalia occipitalis.

Zweitens mache ich Sie aufmerksam, dass der Höhenunterschied zwischen dem höchsten Punkte der Stirne und des Scheitels nur gering (0—$1^1/_2$ Centimeter) ist. Bei manchen Schädeln ist dieser Unterschied bedeutend (bis zu 7 Centimeter), und dieses Verhältniss nenne ich vordere Scheitelsteilheit.

Eine weitere Varietät ist die Assymetrie beider Schädelhälften.

Der Naturforscher construirt sich weiters den Menschen aus den Experimenten der Natur. Er sieht die Skizzen zum heutigen Menschen in der Thierwelt der Gegenwart und der Vergangenheit, in dem Urmenschen und dem sich entwickelnden Menschen der historischen Zeit. Seine physiologischen Versuche an Thieren und seine pathologischen Erfahrungen lassen ihn Vieles ausschalten, was der Nicht-Naturforscher nothwendig zu den höchsten Thätigkeiten des seelischen

Digitized by Google

Lebens rechnet. Das Experiment der letzten Jahrzehnte hat z. B. nachgewiesen, dass vieles Thun und Lassen im Menschen und Thiere mit den Elementen des Bewusstseins, von denen man sie abhängig sein liess, nicht nothwendig zusammenhängen.

Trennt man bei einem Thiere die Träger des Bewusstseins, nämlich die Hirnhemisphären, so bleibt ein Gleichgewichts-Mechanismus bestehen, der in früheren Zeiten als mystische Hexerei angesehen worden wäre. Ein so behandelter Frosch schwimmt, wenn er in's Wasser gesetzt wird; er springt auf hartem Boden, macht zweckmässige Anklammerungsbewegungen, wenn er von der Flüssigkeit an den Rand des trockenen Bodens kommt. Ein so behandelter Vogel fliegt, wenn er in die Luft geworfen wird, klammert sich fest an, wenn er auf eine Kante gesetzt wird, und läuft auf ebenem Boden. So sehen wir, dass Zweckmässigkeit der Handlungsweise vorhanden sein kann ohne Bewusstsein.

Es gibt epileptische und kataleptische Zustände, bei denen solche combinirte Actionen ohne alles Bewusstsein oder mit einem kleinen Reste davon oder mit einer veränderten Art desselben vor sich gehen können, und solche Zustände sind auch bei schweren Verletzungen des Gehirnes beobachtet worden.

Es ist heute kein Zweifel mehr, dass die Gehirnoberfläche das Organ der eigentlichen seelischen Thätigkeit repräsentirt, dass von dort aus die Bewegungen in jener Reihenfolge angeregt werden, wie sie dem Ablauf der Vorstellungen und Gefühle entsprechen, und dass die Form der Gehirnoberfläche unabhängig von jeder metaphysischen Anschauung neben gewissen physiologischen Eigenschaften der Bestandtheile den Rahmen repräsentirt, in dem bis zu einem hohen Grade a priori das geistige und Gefühlsleben des Menschen und sein Thun eingezwängt sind. Es ist wohl unzweifelhaft, dass nach allen Richtungen die Grenzen festgestellt sind, und dass in Bezug auf dieselben der Satz gilt: der Mensch könne sich nicht ändern, sondern blos sich entwickeln.

An der Gehirnoberfläche sieht man die Windungen, die durch Spalten getrennt sind. In der Entwickelung des menschlichen Gehirnes wird dieses Spaltensystem

Digitized by Google

dadurch complicirt, dass aus der Tiefe kommende Gehirnwindungen hervorwachsen. Während dem Thiergehirne gegenüber das Erscheinen und die Ausbildung gewisser Spalten ein Fortschritt ist, weil diese der Ausdruck neu erscheinender oder sich weiter ausbildender Gehirntheile sind, bildet das Hervortreten und Ueberwiegen der Spalten beim Menschen ein Zeichen zurückgebliebener Entwickelung. Denn dieses Verhältniss kommt eben dadurch zu Stande, dass gewisse Windungen in der Tiefe stecken bleiben, also nicht zur vollen Entwickelung gekommen sind, oder überhaupt sich nicht entwickelt haben. Es würde zu weit gehen, vor Männern, die nicht medicinische Fachmänner sind, Details zu entwickeln. Ich will hier nur erwähnen, dass ich bei den untersuchten Verbrechergehirnen diesen Zustand zurückgebliebener Entwickelung beobachtet habe. Ein weiteres wichtiges Verhältniss besteht zwischen den Hinterhauptslappen und dem Kleinhirne. Schon bei den zwei Affengehirnen (vom Chimpanse und Magot), die ich Ihnen hier vorzeige, und die nicht zu den höchststehenden in der Affenreihe gehören, sehen Sie das Kleinhirn von den Hinterhauptslappen fast vollständig bedeckt, während Sie das Kleinhirn beim Schafe vollständig nackt sehen. Es ist nun beim entwickelten Menschen bis jetzt kein Beispiel bekannt, dass diese Bedeckung des Kleinhirnes durch die Hinterhauptslappen mangelhaft war, während es in drei Mördergehirnen bestand und im vierten ein abnormes, meritorisches, gleichwerthiges Verhalten beobachtet wurde.

Noch ist auf dieser Gehirnoberfläche die Bedeutung der kleineren Districte nicht genau bestimmt. Die Lehre von der Localisation der psychischen Elemente auf der Gehirnoberfläche, noch vor kurzer Zeit auf Grund von Vorurtheilen und falschen Experimenten von den Meisten verworfen, ist heute eine unbestreitbare Thatsache der exacten Wissenschaft. Diese Thatsache darf von Unkundigen nicht gehandhabt werden, denn um sie verwerthen zu können, müssen selbst die einfachst scheinenden psychologischen Vorgänge streng in ihre Elemente zerlegt werden. Ich will Ihnen dies an einem einfachen Beispiele klar machen. Noch vor wenigen Jahrzehnten sah man die Sprache als ein von der Natur fertig in den Menschen Gelegtes

Digitized by Google

an, und selbst die vergleichende Sprachforschung war nicht im Stande, das psychologische Räthsel der Sprache ganz zu lösen. Die Pathologie hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass es Fälle gebe, in denen die Sprache fast unabhängig von allen sonstigen Störungen ausfallen könne. Man hat sofort in Folge schlechter psychologischer Analyse einen bestimmten Einheitsherd für die Sprache feststellen wollen. Die Natur, welche der theoretischen Bequemlichkeiten keine Concessionen macht, zeigte verschiedene Herde. Ich habe diesen Widerspruch vor Jahren durch eine scharfe Analyse des Begriffes Sprache auseinandergesetzt, indem ich hervorhob, dass der Begriff Sprache sich aus verschiedenen Elementen aufbaue, die wieder an verschiedenen Theilen des Gehirnes localisirt werden müssen. Weil es eine Verbindung gebe zwischen den Centren der Empfindung und des Begehrens mit bestimmten Nerven der Articulationsorgane (Zunge und Kehlkopfmuskeln), kam es zu den Urelementen der Sprache, zu Ausrufen und einzelnen Silben wie beim Kinde. Die Erkenntniss der zweiten Individuen, welche diese Laute hören und die einfachsten Formen des Begehrens daraus erkannten, musste zu dem Streben führen, solche Articulationen als Verständigungsmittel festzuhalten, und ist einmal ein Instrument als brauchbar zu einem bestimmten Zwecke bekannt, so sucht der Mensch dasselbe zu allen geeigneten Zwecken zu verwenden und zu verbessern. Das Individuum erhält den Schatz seiner Sprache durch Hören und Lesen, also durch complicirte Klang- und Gesichtsempfindungen, die als Erinnerungsbilder in seinem Gehirne haften. Diese Erinnerungsbilder (Sprachvorstellungen) können aber schon an einem anderen Theile des Gehirnes haften, als die oberste Anregung zur Articulationsbewegung der Zunge, der Stimmbänder u. s. w. (das motorische Relais für die Sprache). Die Begriffe selbst bauen sich aus anderen Empfindungselementen auf und treten dann mit den Sprachvorstellungen in Verbindung. In einer Reihe von Fällen können also die Begriffe ausfallen, ein anderesmal wieder die Centren der Sprachvorstellungen oder die Centren der Articulationsbewegungen. Die klinischen Thatsachen entsprechen dieser Analyse, und man sieht, dass diese Seelenthätigkeit des Sprechens verschiedene Centren

Digitized by Google

auf der Gehirnoberfläche und im Gehirne überhaupt haben kann und hat. Dasselbe gilt aber von den meisten psychischen Functionen. Jede Handlung setzt sich aus Vorstellungen, treibenden oder hemmenden Lust- und Unlustgefühlen und motorischen Anregungen zusammen. Sie enthält also verschiedene Factoren und verschiedene Centren auf der Gehirnrinde. Es muss also von vorneherein als vollständig verfehlt angesehen werden, wenn man für eine complicirte Seelenbewegung immer einen oder den anderen Factor, i. e. a priori eine bestimmte Partie des Gehirnes allein verantwortlich machen will. Der eine Factor kann zu einer bestimmten Handlungsweise incitiren, aber in einem anderen Factor liegt die Hemmung oder sogar ein solches positives Ueberwiegen, dass das Endresultat der Thätigkeit, nach Aussen projicirt, das entgegengesetzte Resultat des ersten Reizes zur Folge hat.

Um also die Handlungsweise eines Menschen, also auch die verbrecherische, zu analysiren, darf nicht blos das Product bekannt sein, sondern es muss eine Analyse der einzelnen Factoren vorhergehen und genau erwogen werden, ob nicht einzelne Factoren fehlen oder schlecht zur Geltung kommen, und ob dadurch die entgegenwirkenden eines Gegengewichtes beraubt werden oder letztere a priori eine ungewöhnliche Entwickelung besitzen.

Noch hat die Jurisprudenz in der Theorie diesen Verhältnissen nicht volle Rechnung getragen; in der Praxis, i. e. in der Gesetzgebung, steht es unvergleichlich schlimmer.

Werfen wir nun einen Blick auf die Psychologie der Verbrechen.

Man wird dabei die Betrachtungen nach zwei Richtungen anstellen müssen, nämlich: 1. in Bezug auf die hervorstechenden positiven oder negativen Charakterzüge bei den einzelnen Kategorien des Verbrechens, und 2. in Bezug auf die psychologische Einheit des Verbrechens. Denn darüber kann ja kein Zweifel sein, dass derselbe verbrecherische Hang, der bei dem einen Individuum zur verbrecherischen That führt, bei dem anderen durch das Gegengewicht der anderen Factoren aufgehoben wird, und dass unter

Digitized by Google

bestimmten politischen, socialen, nationalen und engeren Verhältnissen derselbe Hang zum Durchbruche kommt, welcher bei ganz derselben individuellen Anlage unter anderen Verhältnissen latent geblieben wäre. Ich will hier einzelne Charakterzüge im Allgemeinen hervorheben, welche zu Verbrechen besonders Veranlassung geben können.

Ein solcher ist der Virtuositätskitzel, der bei Banknotenfälschern, Taschen- und Einbruchsdieben eine grosse Rolle spielt. Ich brauche kaum hervorzuheben, dass derselbe Drang bei einem geistig und ethisch Begabten zu mancher Thorheit und Stylwidrigkeit Veranlassung geben kann, aber nicht nothwendig die ganze Existenzbedingung des Individuums verkehren müsse.

Ein zweiter Charakterzug, der die psychologische Grundlage mancher Kategorien von Verbrechen wird, ist ein Rückfall der menschlichen Natur in das Nomadische. Solche Menschen halten es an einem Orte, in abgeschlossenen Räumen nicht aus, eine gleichmässige Thätigkeit ist ihnen durch längere Zeit unmöglich. Wechsel von Ort, Umgebung und Beschäftigung ist für sie ein so zwingendes Moment, dass sie ihm nicht widerstehen können. Gebirgsländer und grosse Ebenen prädisponiren besonders zu dieser Unruhe. Dieser Charakterzug spielt eine wesentliche Rolle in der Psychologie der Landstreicherei, der vagabundirenden Diebe, des Räuberwesens, der Wilddiebe und der Schmuggler. Bei wohlhabenden Menschen wird diese Unruhe zum Wandertrieb, zum Wechsel der Beschäftigung und der Unternehmung, zur Reisemanie, und bei hohem Intellect und grosser Energie entsteht die Specialität kühner Reisender. Gerade dieser Charakterzug kann der Grund sein, dass sonst normal organisirte Menschen aus ihrer Alltäglichkeit heraustreten und allgemein fruchtbare Thaten verüben.

Eine andere Basis des Verbrecherthums bildet die Arbeitsscheu, welche die Folge einer schlechten Erziehung sein kann, sich aber auch psychophysikalisch bei Individuen entwickeln kann, denen körperliche Bewegung nicht ein bestimmtes Lustgefühl, sondern unangenehme Empfindungen erzeugt, deren sie nur unter bestimmten Zwangsverhältnissen Herr werden. Auch diese Eigenschaft kann in hohem Grade ent-

Digitized by Google

wickelt sein, ohne die Basis von Verbrechen zu werden, wenn die Arbeit nicht die Grundbedingung der Existenzfähigkeit ist. Besonders in Verbindung mit Arbeitsscheu ist die Genusssucht eine wichtige Bedingung für Verbrechen, wenn einerseits vom Hause aus die Mittel fehlen, und andererseits mit der Genusssucht nicht die motorische und geistige Energie vorhanden ist, um sich die Mittel zum Leben und zum Genusse zu verschaffen. Beide Momente führen besonders zum Verbrechen, wenn jene ethische Anlage oder Entwickelung fehlt, welche zur Begründung eines mächtigen Rechtsgefühles nothwendig ist. Ein weiteres Grundelement, welches im psychophysikalischen Gegensatze zur Arbeitsscheu steht, ist ein überwiegendes physisches Kraftgefühl, welches zum Uebermuth und somit zur Lust, die Uebermacht Schwächeren gegenüber zu missbrauchen, führt. Dieses Moment bildet die Basis der Rauflust, der Rohheit und des Todtschlages, wenn nicht höherer Intellect, der das Kraftgefühl im richtigen Sinne verwendet, und ein ausgebildetes ethisches Bewusstsein, dass den Missbrauch hindert, compensirend vorhanden sind.

Ich will hier noch auf ein Moment aufmerksam machen, das für die Psychologie der Verbrechen von grosser Bedeutung ist. Wir beobachten bei verschiedenen Krankheitszuständen einen eigenthümlichen Typus, der darin besteht, dass mehr oder minder kurz dauernde Anfälle von Krankheit mit mehr oder minder langen und gewöhnlich zeitlich überwiegenden Pausen von Wohlbefinden wechseln.

Wir können alle diese pathologischen Zustände im weiteren Sinne als epileptiforme bezeichnen. Im Gebiete der Laster tritt uns diese eigenthümliche Alterirung verschiedener Spannungsverhältnisse im Centralnervensystem als sogenannter Quartalrausch entgegen, i. e. eine zeitweilige, mit gewisser Regelmässigkeit wiederkehrende Dipsomanie. Aehnliches beobachtet man auch bei den Verbrechern, z. B. bei Gewohnheitsdieben, welche, zeitweilig von wirklich tiefster Reue ergriffen, mit den besten Vorsätzen ausgerüstet sind. Sie betragen sich auch einige Zeit mustergiltig, bis sie wieder, und zwar, wie sie sich einstimmig ausdrücken, mit unwiderstehlichem Zwange recidiviren. Wir wollen diesen Zustand, der für die

Digitized by Google

praktische Strafrechtslehre von grosser Bedeutung ist, mit dem Ausdrucke „moralische Epilepsie“ bezeichnen.

Wenden wir uns nun umgekehrt zur Psychologie der einzelnen Verbrechen, so werden wir sehen, dass das eigentliche massgebende Moment bei denselben und die Form des ganzen psychologischen Productes in seiner Zusammensetzung aus den Factoren ausserordentlich verschieden ist. Eines der wichtigsten Momente in der Psychologie der Verbrechen ist die in hohem Grade fehlende Entwickelung des Gefühlslebens überhaupt und somit auch der Rechtsgefühle. Daher kommt es, dass so viele Verbrecher eigentlich nie von dem Gefühle ihrer Schuld durchdrungen sind und Reue höchstens äusserlich zeigen. Sie mögen allenfalls die materiellen Folgen des Verbrechens fühlen und fürchten, aber es fehlt ihnen das Gefühl der moralischen Schuld. Dieser ethische Schwachsinn kann, wie gesagt, angeboren oder durch mangelhafte Erziehung vorhanden sein.

Beschäftigen wir uns nun speciell mit dem Morde.

Die berühmte Arbeit Holtzendorff's, die Ihnen Allen bekannt ist, entheb mich einer weitgehenden Analyse desselben.

Ich will nur hervorheben, wie mannigfach vom ethischen und psychologischen Standpunkte die Motivengruppirung ist, die zu dem vorbedachten Morde hinführte, und wir können selbst behaupten, dass viele Mordthaten in gewissen Verhältnissen nur von besser angelegten Naturen ausgeführt werden, während das Verbrechen bei egoistischen und niederen Naturen unter ähnlichen Verhältnissen unterbleibt.

Dahin gehören die Morde aus verletzter Ehre. Hieher gehören ferner viele Mordthaten, die unter bestimmten Cultur- und socialen Verhältnissen ausgeführt werden, die unter anderen Verhältnissen unmöglich sind. So z. B. existiren in Ländern mit feudalen Einrichtungen so viele Mörder und Räuber aus dem Motive verletzter Ehre aus dem Grunde, weil die Untergebenen und Armen keinen Schutz im Gesetze finden. Wir müssen sagen, dass gerade die edelsten Naturen es sind, welche sich dagegen aufbäumen, dass sie und ihre Umgebung in ihrer Ehre, in ihrer berechtigten Existenz durch willkürlichste

Digitized by Google

Rohheit gekränkt werden können. Der Leibeigene und Rechtlose, der ruhig zuschaut, wie seine Schwestern und sein Weib geschändet werden, der den Grimm kaum fühlt oder es ruhig hinnimmt, wenn sein greiser Vater mit roher Willkür gezüchtigt wird, steht ethisch gewiss tiefer als Jener, der die Büchse zur Hand nimmt und im Namen des Rechtes seine Privat-Empörnng gegen die rechtlose Gesellschaft organisirt. Mit richtigem Instincte sieht das niedere Volk in solchen Gegenden in seinen Räubern seine Nationalhelden. Die ethische Inferiorität ist hier auf Seite der herrschenden und rechtsprechenden Classen.

Hieher gehören theilweise auch die Mordthaten aus religiösem und politischem Fanatismus, die gewöhnlich ein völliges Aufgeben der vitalsten individuellen Interessen zu Gunsten einer Idee involviren.

Bei dem gemeinen gewaltthätigen Raubmorde ist verbrecherische Habsucht das erste Moment, i. e. das Streben, sich widerrechtlich den Besitz von Mitteln zur Existenz oder zum Lebensgenusse zu verschaffen. Es muss dabei bei dem Verbrecher das Bewusstsein mehr oder minder klar vorhanden sein, dass er sich diese Mittel durch eigene materielle oder geistige Arbeit nicht verschaffen kann, oder es fehlt die Lust zu dieser Arbeit. Bei dem professionellen Räuber kommen gewöhnlich das strotzende Kraftgefühl und seine *schlechten* Folgen, oder das Lustgefühl überlegener Schlauheit, weiters vielleicht der nomadische Zug und ferner Gewissenlosigkeit oder ethischer Blödsinn hinzu.

Habsucht, ethischer Schwachsinn, Lust an dem eingebildeten oder wirklichen Ueberlegensein der Berechnung, ferner bei fehlender geistiger oder materieller Kraft, sich die erwünschten Mittel durch Arbeit zu verschaffen, oder die Unlust, diese Kraft erst durch längere Zeit in Anspruch zu nehmen, sind die Factoren, aus denen das psychologische Product des meuchlerischen Mordes aus Gewinnsucht zusammengesetzt ist.

Heftigkeit des Temperaments, Nachdauer einer heftig erregten Unlust, überwallendes Gefühl von Kraft und von Lust, sie zu üben bei relativer Schwäche des Intellects und der ethischen Entwickelung bilden die psychologische Basis des rohen Todtschlages, sowie des Mordes aus Rache bei geringen Motiven.

Digitized by Google

Auch die Psychologie des Diebstahls ist keine einfache. Shakespeare hat mit seiner künstlerischen Ueberlegenheit uns im Bardolf den gemeinen Dieb geschildert. Vorwaltende Lust zur Schlemmerei und Unlust zur Arbeit bilden die eigentliche Basis der gemeinen Diebsnatur. Diese Momente sind es, welche das Gleichgewichtsbewusstsein zwischen Mein und Dein verwischen und endlich ganz untergehen lassen. Dass eine solche Diebsnatur, wenn sie im Reichthum aufwächst, sich nicht entwickelt, ist klar, denn wer die Mittel zum Schlemmen hat und nichts zu arbeiten braucht, hat's nicht nöthig, ein Dieb zu sein. Dazu kommt beim Einbruchsdieb ebenso wie beim Taschendieb der Virtuositätskitzel, und bei Ersterem die Freude am Complot. Gerade bei der Kategorie der Diebe ist die Recidive sehr häufig. Durch Kühnheit dem Räuber näher steht der Pferdedieb.

Bei den Gewohnheitsdieben beobachtet man die moralische Epilepsie am eclatantesten.

Beachtenswerth ist die Kleptomanie Hysterischer, wo der Trieb, Alles zu besitzen, ohne es zu benutzen, besteht.

Nach dem Gesagten ist beim Dieb das ganze psychologische Ich afficirt, sowohl das ethische als das motorische und das intellectuelle im engeren Sinne. Denn es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass bei entwickeltem Intellecte selten ein Dieb zu Stande kommt. Denn bei demselben sonstigen psychologischen Materiale entsteht bei hohen geistigen Anlagen selten ein Dieb, sondern ein Betrüger. Stehlen ist für die Dauer ein zu schlechtes Geschäft.

Ich will noch einen Typus erwähnen, den eigentlichen Banknotenfälscher. Dieser zeichnet sich durch ausserordentliche aber passive Geschicklichkeit aus. Zu jeder Fertigkeit stellt er sich sehr geschickt, aber es fehlt ihm die Conception, und es fehlt ihm das entwickelte Ehrgefühl. Die Lust an seiner Geschicklichkeit und die Leichtigkeit, sich damit Existenzmittel zu schaffen, reizen ihn in der Freiheit immer wieder. und der eigentliche Banknotenfälscher gehört zu jenem Typus von Verbrechern, die ganz gewöhnlich recidiviren. Derselbe hervorstechende Charakterzug der motorischen Genialität wird den Mann vor der Verbrecherlaufbahn schützen, wenn er Conceptionstalent und Unternehmungs-

Digitized by Google

geist hat, oder wenn ein entwickeltes ethisches Talent bei ihm vorhanden ist.

Das Bewusstsein von der Complicirtheit der Psychologie dei Verbrechen ist aber ausserordentlich wichtig bei der Frage des Strafausmasses und der Besserungsfähigkeit. Wenn Jemand mit wildem Temperamente und mit dem strotzenden Bewusstsein an Kraft geistig schlecht entwick lt war, nur die roheste Handarbeit gelernt hat und sittlich nicht erzogen ist, so wird dasselbe Individuum ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden können, wenn sein Intellect und seine Geschicklichkeit entwickelt und die schlummernden besseren Gefühle geweckt werden. Dann ist das Individuum fortentwickelt und die Hemmungen, die früher gefehlt haben, können jetzt wirksam werden. Wo die Verhältnisse derartige sind, dass von den zum Verbrechen treibenden Momente keines hinweggekommen und von hemmenden keines hinzugekommmen ist, ist von einer Besserungsfähigkeit keine Rede, und die Strafgesetzgebung wird für Gewohnheitsverbrecher wieder strenger werden müssen. Denn es hat doch keinen Sinn, einem solchen Verbrecher die Freiheit zu geben, damit er wieder Verbrechen begehe. Weiters wird man sorgfältiger erwägen können, ob musterhafte Aufführung die Wahrscheinlichkeit der Besserung gewähre. Unter psychisch-materiellem Zwange arbeitet die Verbrechernatur anders, als unter den Verlockungen der Freiheit.

Wenn wir nun an den Stand dieser empirischen Erfahrungen und ihrer Analyse den Versuch machen, nachzusehen, ob nicht bei einem gewissen Percent, bei gewissen Graden und Kategorien von Verbrechen sich am Gehirne oder am Schädel gewisse Veränderungen nachweisen lassen, so werden wir jetzt wissen, dass man nicht, wie es die alte Gall'sche Lehre versucht hat, in ganz localen Entwickelungs-Alterationen den Grund von Verbrechen zu suchen hat, sondern dass Excesse und Defecte der Anlage und Entwickelung der drei grossen Centren der Vorstellungen, der Bewegung und der Empfindung vorhanden sein müssen.

Digitized by Google

Weiters möge im Vorhinein betont werden, dass, wenn auch constatirt wird, dass bei Verbrechernaturen charakteristische Veränderungen vorhanden sind, dies nicht in dem Sinne aufzufassen wäre, dass so angelegte Menschen Verbrechen begehen müssen. Es handelt sich hier nur um eine Prädisposition, so wie wir sagen, Leute mit schmalem Brustkorbe haben eine Prädisposition zur Tuberculose oder die Kinder geisteskranker Eltern haben eine Prädisposition für Geistesstörung. Es wird immer von einer Menge von Verhältnissen abhängen, ob eine zu Verbrechen prädisponirte Natur wirklich zum Verbrecher wird, und je klarer wir uns darüber sind, aus welchen psychologischen und anthropologischen Merkzeichen die Anlage erschlossen werden kann, desto sicherer werden wir durch Erziehung und Ueberwachung Verbrechen verhindern.

Es handelt sich nun darum, welchen Weg müssen wir einschlagen, um mit den naturwissenschaftlichen Hilfsmitteln der Frage der Prädisposition beizukommen? Selbstverständlich müssen vor Allem zahlreiche Gehirne von Verbrechern untersucht werden, um zu sehen, ob sich bei den verschiedenen Kategorien überhaupt entsprechende Alterationen finden. Dass die vier ersten Untersuchungen bei Mördern positiv ausgefallen sind, war ein ermuthigendes Moment, und dass diese Befunde sofort eine Thierähnlichkeit, nämlich die Nichtdeckung des Kleinhirns durch den Hinterhauptslappen und überhaupt zurückgebliebene Entwickelung zeigten, ist im höchsten Grade bedeutungsvoll.

Eine zweite Reihe von Untersuchungen von naturwissenschaftlicher Seite wird sich auf den Schädel werfen. Dass Schädeltypen mit Charaktertypen im Allgemeinen zusammenhängen, lässt sich aus den Resultaten der Schädellehre bei Thiergattungen und aus der Lehre von den Racenschädeln mit Sicherheit schliessen.

Ich habe Ihnen früher einige Variationen des Verhaltens des menschlichen Schädels angeführt, und ich theile Ihnen jetzt mit, dass diese Variationen auch bei Menschen ausserhalb der Gefängnisse vorkommen, aber unvergleichlich häufiger bei Verbrechern und theilweise bei speciellen Verbrecher-

Digitized by Google

kategorien. Besonders gilt dies von der Hinterhauptskürze und der vorderen Scheitelsteilheit, dann von der Assymetrie.

Es ist eine zweifache Deutung möglich.

Erstens, dass die Verbrechen nur die zur Reife gelangten Keime bedeuten, während der Keim bis zu einem gewissen Grade weit verbreitet wird.*) Dann wären die Verbrechen blos die drückendsten Posten in der ethischen Nationalschuld.

Oder dort, wo die Abnormitäten im hohen Grade und combinirt vorkommen, liegt ein Rückfall in eine frühere Entwickelungsstufe der Menschheit vor, und für diese Auffassung sprechen zunächst auch die Gehirnbefunde.**)

Es scheint mir unzweifelhaft, dass beide Auffassungen nebeneinander zu bestehen haben, und dass besonders die Kategorie der Besserungsfähigen nach der ersten und die Unheilbaren nach der zweiten Kategorie zu beurtheilen sind. Letztere repräsentiren die eigentlichen Verbrechernaturen, und diese tragen an ihren Schädeln die Kainszeichen herum.

Meine Herren! Ich hätte noch gewartet, bis ich mit fehlerfreieren Resultaten hätte vor Sie hintreten können, wenn ich zur Erlangung derselben nicht ihrer Mithilfe benöthigte. Es ist ein Vorrecht der deutschen Nation, wissenschaftliche Richtungen auch ohne Sympathie zu unterstützen und selbst antipathische zu fördern, und die deutsch-österreichischen Staatsmänner und Gelehrten können ihre Berechtigung, deutsch zu heissen, nicht besser documentiren, als wenn sie diesem Beispiele folgen. Denn deutsch sein, heisst heute mit den Waffen der Wahrheit für geistige und sittliche Freiheit arbeiten, kämpfen und im Nothfalle dulden. Erkennen und Bekennen, Ueberzeugung und Handlungsweise sollen nicht durch schlottrige Gelenke, sondern durch unlöslichen Kitt zusammenhängen.

---

*) Dieser Gedanke hat seitdem in dem Begriffe der „latenten Criminalistik“ ihren Ausdruck gefunden. B.

**) Mehr als Anomalie oder Atypie fasse ich heute diese zweite Form der Degeneration auf. B.

Digitized by Google

Anmerkung.

Ich habe diese drei Abhandlungen wieder abdrucken lassen, weil sie besonders ausserhalb Deutschlands wenig bekannt wurden und weil ich einerseits damit meine Priorität vielfach zu wahren habe, weil ferner besonders die dritte Abhandlung zeigen soll, dass ich die kritischen Kategorien, die ich heute einer bestehenden Literatur gegenüber wahre, im Beginne meiner Forschungen bereits aufgestellt habe und weil noch heute von vielen Leuten, selbst von Naturforschern, die irrige Ansicht getheilt wird, dass die positiven Religionen unerlässlich für die Wahrung der Moral und ihre Theorie sind. Ich glaube, diese Ansicht in der ersten dieser Abhandlungen gründlich widerlegt zu haben. (Die zwei ersten Vorträge erschienen im Verlage von Urban & Schwarzenberg unter dem Titel: „Psychophysik der Moral und des Rechtes“ 1875 und der dritte wurde in den „Juristischen Blättern“ in Wien in den Januar-Nummern 1876 abgedruckt.)

Wien, im Jänner 1890.

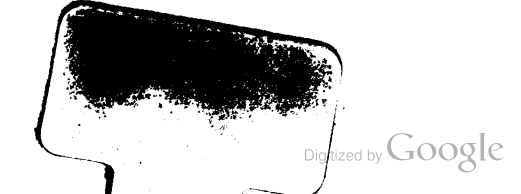
Benedikt.

Digitized by Google

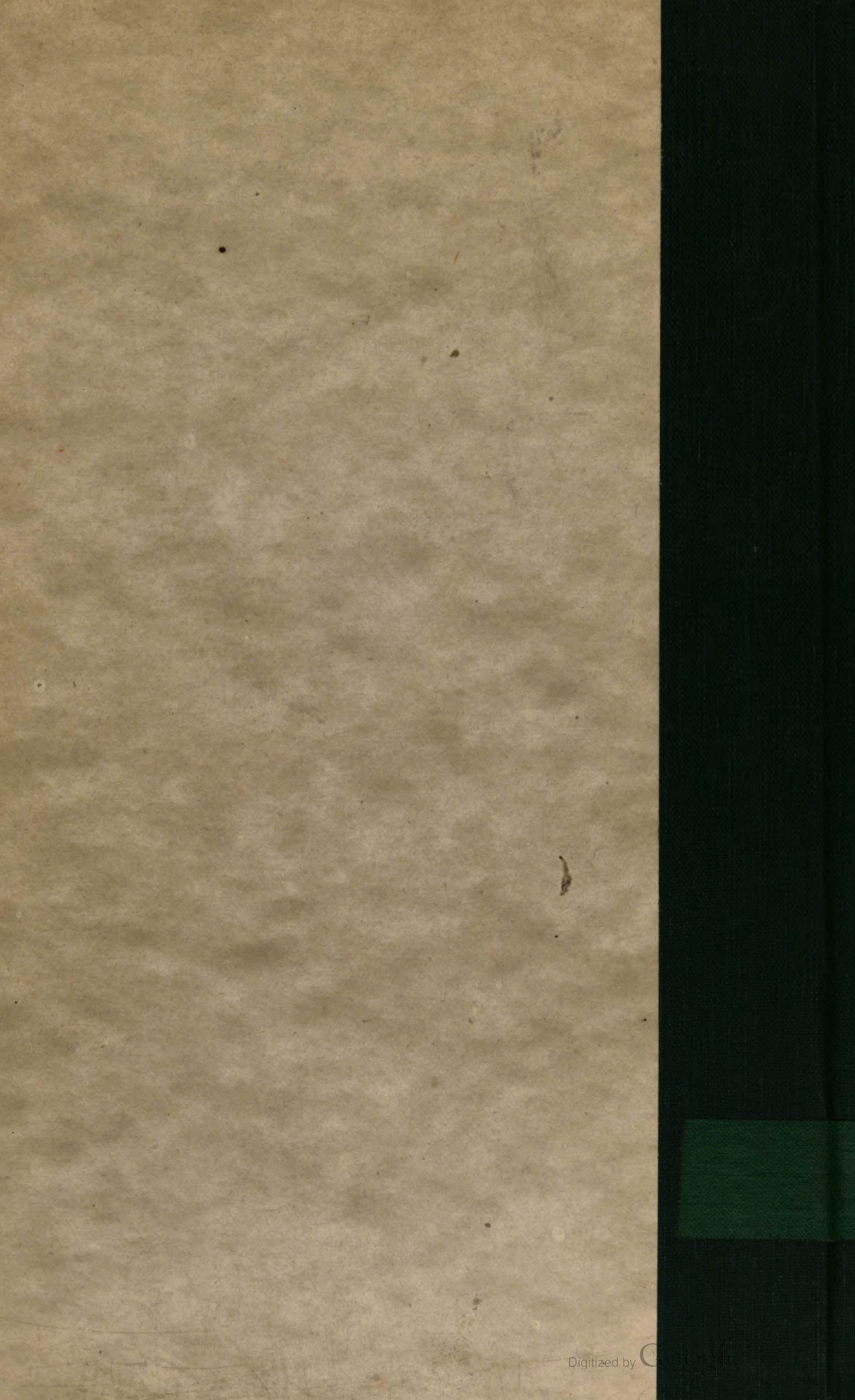
Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google


Digitized by Google